

Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR



39. Jahrgang · 1/2005



Stadelbrand oberhalb von Lana



Tag der offenen Tür im Landesfeuerwehrverband

MUREN (Abbrüche, Rutschungen, Senkungen, Hanginstabilitäten)



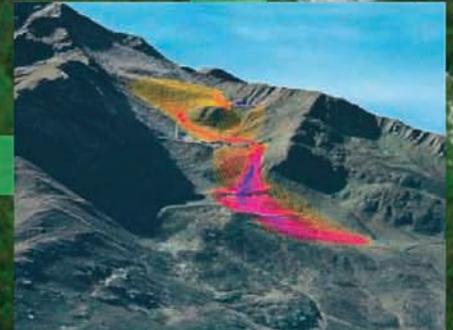
ÜBERSCHWEMMUNGEN (Hochwasser, Erosion, Debris Flow)



LAWINEN (Fließlawinen, Staublawinen)



GEOGRAPHISCHE INFORMATIONS SYSTEME (Simulationen)



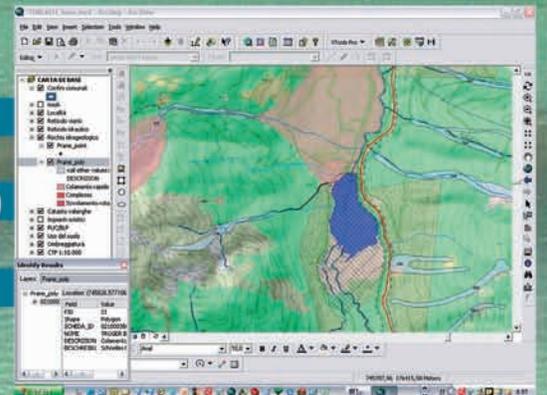
Risors e
Ambiente s.r.l.

LAUT RICHTLINIEN
DER AUTONOMEN
PROVINZ BOZEN!

GEFAHRENZONENPLÄNE (GZP)

KLASSIFIZIERUNG DES SPEZIFISCHEN RISIKOS (KSR)

ZIVILSCHUTZPLÄNE (ZSP)



EIN EXPERTENTEAM IM DIENSTE DES ZIVILSCHUTZES

Risors e Ambiente s.r.l. - MERAN

Sparkassenstraße 11 - 39012 MERAN Tel./Fax 0473.270177 - eMail: info.merano@risorseambiente.it

1/2005

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Alarmierung der Feuerwehren 4

Landesfeuerwehrschule/AusbildungWärmebildkameras bei den Feuerwehren 5
Neu: Schulung Wärmebildkamera 10**Aktuelles**50 Jahre Landesfeuerwehrverband
Südtirol – Tag der offenen Tür 11
Übergabe der neuen Anhänger für die Stromerzeuger
an die Bezirksverbände 12
Modalitäten für Entschädigungen bei Unfällen
im Feuerwehrdienst 12
Landesnotrufzentrale in Südtirol 14**Einsätze**Jenesien: Gebäude in Brand 18
Lana: Stadelbrand in Ackpfeif 20
Montal: Brand des Brunnhäusls in Hörschwang 20
Obervintl: Großbrand in der Industriehalle der Fa. König 21
Welschnofen: Dreirad überschlägt sich 22**Impressum:****Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung**

Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vipitan, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfvbz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl; **Auflage:** 5.800; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 6,20 €; **Einzahlungen:** Post K/K Nr. 14085393, Trient; Raika Terlan, Filiale Vipitan K/K Nr. 100005/5 ABI 8269 CAB 58961 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** Beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 20% MwSt.):

Format **schwarz-weiß** **Farbe**
180 x 254 mm (ganze Seite) 774,70 € 862,50 €
180 x 126 mm (halbe Seite) 387,35 € 449,30 €
118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite) 129,10 € 193,70 €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial wird keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

ÜbungenDeutschnofen: Waldbrand in der Nähe von Enzbirch 23
Lichtenberg: Abschnittsübung auf dem »Größhof« 23
Meran: Gefahrgutübung in der Fa. MEMC 24
St. Josef am See: Gemeinschaftsübung
in der Obstgenossenschaft 25**Die Feuerwehren berichten**Abtei: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr 25
Lichtenberg: Die Feuerwehr feiert ihren 100. Geburtstag 27
Schalders: 40-Jahr-Feier 28
Meran: Neue Fahrzeuge in Dienst gestellt 29
Schrambach: Einweihung des Gerätehauses 30
Stefansdorf: 50-Jahr-Feier und
Segnung Tanklöschfahrzeug 30
Stilfs: Traditionelles Preisjassen 32
Bezirk Bozen: Taucher der Freiwilligen Feuerwehren 34
Vöran: Einweihung Gerätehaus und
Segnung des Tanklöschfahrzeuges 36**Jugend/Bewerbe/Sport**Laas: 29. Landes-Jugendfeuerwehr-Leistungsbewerb 38
Eggen: Wintersporttag der Freiwilligen Feuerwehren
des Bezirkes Bozen 39
Lappach: Bezirksrodelrennen der
Freiwilligen Feuerwehren des Unterpustertales 40
Riffian: Jugendfeuerwehren aus den Bezirken Meran,
Unter- und Obervinschgau messen sich 41**Info/Termine**

Termine 2005 42

In die Zeit gesprochen

Liebe Kameraden! 42

Einsatzstatistik 43**Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden** 44**Impressum** 3

**Redaktionsschluss
für die nächste
Feuerwehrzeitung:**

Freitag, 27. Mai 2005

Alarmierung der Feuerwehren



In Südtirol ist durch die Freiwilligen Feuerwehren in allen Gemeinden innerhalb von wenigen Minuten nach Alarmierung im gesamten bewohnten Gebiet ein Ersteinsatz der Feuerwehr garantiert. Eine rasche und gezielte Alarmierung ist notwendig, damit die zuständige Feuerwehr, bei Bedarf unterstützt durch Nachbar- und Stützpunktfeuerwehren, so schnell wie möglich Hilfe leisten kann.

Die Voraussetzungen für die schnelle und gezielte Alarmierung sind eine einheitliche Notrufnummer für den Bürger, die Festlegung der Zuständigkeitsbereiche der Feuerwehren und von Alarmplänen für die verschiedenen Ereignisse, geeignete Alarmmittel (Sirene, Personenrufempfänger), ein landesweites Funk- und Kommunikationsnetz und die Einrichtung einer entsprechenden Notrufzentrale.

Im Jahre 1991 hat die Südtiroler Landesregierung beschlossen, eine gemeinsame Notrufzentrale für Rettungsdienst, Bergrettung und Feuerwehr zu errichten. Im Jahre 1993 hat die Landesnotrufzentrale mit der Alarmierung des Rettungsdienstes begonnen. Die Alarmierung der Feuerwehren wurde von der Landesnotrufzentrale schrittweise in den Jahren 2000 bis 2003 übernommen. Seit Ende 2003 werden



alle Feuerwehren des Landes von der Landesnotrufzentrale alarmiert. Über die Entwicklung und Aufgaben der Landesnotrufzentrale, die technische Ausstattung und Sicherheitsstandards ist in dieser Ausgabe der Feuerwehrzeitung ein interessanter Artikel der für die technische Ausstattung und Betreuung der Landesnotrufzentrale zuständigen Landesabteilung für Brand- und Zivilschutz abgedruckt.

Die Feuerwehren und Bezirksverbände haben in den letzten Jahren die Pflichtbereiche und Alarmpläne für das ganze Land gemäß einheitlichen Kriterien erarbeitet. Diese Unterlagen werden laufend aktualisiert und ergänzt. Für besondere Betriebe und Einrichtungen (z. B. Autobahn, Straßentunnels, Krankenhäuser, Eisenbahn, usw.) wurden und werden Sonderalarmpläne erstellt.

In Zusammenhang mit der Alarmierung durch die Landesnotrufzentrale ist immer zu beachten, dass die Landesnotrufzentrale aufgrund des Notrufes und der verfügbaren Informationen eine erste Alarmierung gemäß den von den Feuerwehren festgelegten Alarmplänen durchführt. Der Einsatzleiter der Feuerwehr entscheidet aufgrund der Lage, ob weitere Alarmierungen notwendig sind, und veranlasst diese bei Bedarf durch die Landesnotrufzentrale. Wenn Stützpunktausrüstung gebraucht wird, muss der Einsatzleiter der Landesnotrufzentrale den Namen der auszulösenden Feuerwehr und die benötigte Ausrüstung bekanntgeben. Bei der großen Zahl der durchgeführten Alarmierungen sind natürlich Fehler/Probleme nicht ganz auszuschließen: in erster Linie, weil die Informationen durch den Anrufer oft ungenau und lückenhaft sind und so Alarmstufe und Pflichtbereich vom Disponenten nicht exakt bestimmt wer-

Alarmpläne FEUERWEHRDIENST

ORTSWEHR: FF Sterzing (F633)
 GEMEINDE: STERZING
 ERSATZWEHR: FF Wiesen (F623)

ZONE/OBJEKT: 991130
 A22 N - STERZING BRENNER KM 015-000

BEZIRK: 6
 ABSCHNITT: 1
 BEREICH: F633

Primäralarmierungsmittel

ALARMSTUFE	ALARMIERUNGSTELLE	ALARMLUFT	KANAL	FF Sterzing (F633)	BEDINGUNG (Pur / Zeit)
Alarmstufe 1	PRE SR - FF Gossensaß	61141			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 1	Sirene FF Gossensaß	61141	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 2	PRE SR - FF Sterzing	63340			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 2	Sirene FF Gossensaß	61141	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 2	PRE SR - FF Sterzing	61141	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 3	PRE SR - FF Sterzing	63340			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 3	PRE A13 - BE26	633A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 3	PRE SR - BE26 Sterzing	60011			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 3	PRE SR - FF Gossensaß	60016	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 3	Sirene FF Gossensaß	60000	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 3	PRE SR - FF Sterzing	61141	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 4	Sirene FF Sterzing	611A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 4	PRE SR - FF Gossensaß	63340			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 4	Sirene FF Gossensaß	633A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 5	PRE SR - FF Sterzing	61141			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 5	PRE SR - FF Gossensaß	611A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 5	Sirene FF Gossensaß	63340			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 5	PRE SR - FF Sterzing	61141	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 5	Sirene FF Sterzing	611A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 6	PRE SR - FF Sterzing	63340			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 6	PRE A13 - BE26	633A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 6	PRE SR - BE26 Sterzing	60011			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 6	Sirene FF Gossensaß	60016	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 6	Sirene FF Gossensaß	60000	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 6	PRE SR - FF Sterzing	61141	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 7	Sirene FF Sterzing	611A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 7	PRE SR - FF Sterzing	63340			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 7	PRE A13 - BE26	633A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 7	PRE SR - BE26 Sterzing	60011			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 7	PRE SR - FF Gossensaß	60016	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 7	Sirene FF Gossensaß	60000	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 7	PRE SR - FF Sterzing	61141	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 8	Sirene FF Sterzing	611A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 8	PRE SR - BE26	633A	6-12		00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 8	PRE A13 - BE26	60011			00:00-24:00 ALL
Alarmstufe 8	PRE SR - BE26 Sterzing	60016	6-12		00:00-24:00 ALL
		60000	6-12		00:00-24:00 ALL

Autonome Provinz Bozen - Südtirol - Abteilung 26 - Landesnotrufzentrale, Rathauszentrum (Vw)

Stand: 12.02.2005

den können, weil technische Probleme auftreten und auch menschliche Fehler passieren können. Wenn Fehler auftreten, sind diese von den Feuerwehren an den jeweiligen Bezirksverband zu melden, der gemeinsam mit dem Landesverband die Sache mit den zuständigen Stellen bearbeitet. Insgesamt gesehen läuft die Alarmierung durch die Landesnotrufzentrale sehr gut und wir bedanken uns dafür im Namen aller Freiwilligen Feuerwehren bei der Abteilung für Rettungs- und Notfallmedizin des Sanitätsbetriebes Bozen, welche die Landesnotrufzentrale führt, und bei der Abteilung Brand- und Zivilschutz der Landesverwaltung, welche für die technische Ausstattung und Betreuung der Landesnotrufzentrale zuständig ist.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
 Direktor und Schulleiter

Wärmebildkameras bei den Feuerwehren

Nachdruck aus »Brandschutz« 2/2002 mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion.

Dr. Markus Pulm

Wärmebildkameras helfen, Personen schneller zu finden, Brandherde zu lokalisieren und Schäden zu vermeiden, denn sie durchdringen auch dichten Rauch und liefern gut aufgelöste Bilder von der Umgebung. Sie tragen zudem ganz entscheidend zur Sicherheit der Feuerwehrleute bei. Wärmebildkameras können den Einsatz der Feuerwehr in vielen Bereichen entscheidend unterstützen. Der Beitrag versucht, anhand von Beispielen die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zu zeigen und damit auch Argumentationshilfen für die Beschaffung zu liefern.

Der dichte Brandrauch nimmt dem vorgehenden Trupp die Sicht. Dies weiß jeder Atemschutzgeräteträger spätestens nach seinem ersten Einsatz bei einem richtigen Kellerbrand. Das dies nicht so sein muss, ist schon seit Jahren bekannt. Wärmebildkameras durchdringen auch dichten Rauch und liefern gut aufgelöste Bilder von der Umgebung. Personen können so schneller gefunden, Brandherde lokalisiert und Schäden vermieden werden. Bei der Feuerwehr Karlsruhe haben sich Wärmebildkameras seit einigen Jahren bei Brandeinsätzen, bei der Personensuche und im Gefahrguteinsatz bewährt.

■ Einsatzart: Feuer

Bei Brandeinsätzen gibt es eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten, die im Folgenden vorgestellt werden sollen.

Lokalisierung des Brandortes

Nicht immer ist es einfach, den Brandort zu lokalisieren. Probleme kann es geben, wenn der Rauch zu dicht ist

oder der Brandort sich hinter einem Bauteil befindet.

Hier sind insbesondere Dehnfugenbrände, aber auch Brände oberhalb der Zwischendecke, wie zum Beispiel beim Brand des Düsseldorfer Flughafens, zu nennen (Bild 2). Aber auch bei winzigen Brandherden, die oft ohne Hilfsmittel nur über den Geruch wahrnehmbar sind, leistet die Wärmebildkamera wertvolle Dienste.

Beispiele

- Die Feuerwehr wird zu einem Kellerbrand gerufen. Die Verrauchung im Keller ist so intensiv, dass der zuerst eindringende Trupp am Treppengang die falsche Richtung einschlägt und sich damit unbewusst vom Brand entfernt. Ein zweiter Trupp, ausgerüstet mit Wärmebildkamera, erkennt bereits am Fuß der Treppe den Brandort in einigen Metern Entfernung. Er leitet die Brandbekämpfung ein. Der Truppführer gibt mit Hilfe der Kamera dem

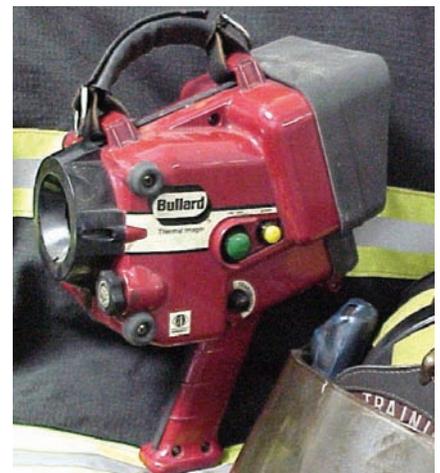


Bild 1: Die abgebildete Kamera wird bei der Feuerwehr Karlsruhe auf dem Führungsfahrzeug des B-Dienstes mitgeführt und steht damit meistens schon in der Anfangsphase bei Zügeinsätzen zur Verfügung.

Strahlrohrführer Anweisung, wohin der Löschwasserstrahl zu richten ist (Bild 3).



Bild 2: Die Wärmebildkamera zeigt deutlich die Wärmequellen im Deckenbereich. Eine unbemerkte Brandausbreitung über den Köpfen der Feuerwehrleute im Bereich der Zwischendecke wird damit weitgehend ausgeschlossen.



Bild 3: Der Truppführer kann sowohl den Brandherd als auch den Löschwasserstrahl durch den Rauch hindurch sehen und den Strahlrohrführer entsprechend einweisen.

- Zwischen zwei 24 Zentimeter dicken Betonwänden brennt eine Dehnfuge. Mit der Wärmebildkamera ist es möglich, den Brandort zu lokalisieren und die Bohrung für die Löschmittelleitung zielgenau zu schaffen. Mithilfe von Kreidemarkierungen kann über die Zeit die Veränderung der Brandfläche verfolgt werden. Eine großflächige Öffnung der Wand ist nicht erforderlich.
- In einem Schwesternwohnheim wird Brandgeruch im Treppenraum wahrgenommen. Nachdem diverse Möglichkeiten ausgeschlossen worden sind, wird ein Blumenkasten kontrolliert. Auch hier kann nichts festgestellt werden. Mit der nachgeforderten Wärmebildkamera wird die Kontrolle wiederholt. Bei der Betrachtung des Blumenkastens zeigt die Wärmebildkamera sofort eine lokale, punktuelle Erwärmung an. Die Ursache ist gefunden, der Einsatz kann rasch beendet werden.
- In einem Drogeriemarkt wird Brandgeruch wahrgenommen. Durch die Wärmebildkamera wird eine noch funktionierende Leuchtstoffröhre ausgemacht, deren Drosselspule überhitzt ist (Bild 4).
- In einem Hotel wird am Abend leichter Brandgeruch festgestellt. Der betroffene Bereich wird mit der Wärmebildkamera kontrolliert – ohne Befund. Der Einsatz wird abgebrochen. Eine Nachschau durch den Hotelbesitzer bestätigt die Richtigkeit dieser Entscheidung.
- Die Feuerwehr wird zu einem Silo-Brand gerufen. Das Spänesilo, welches ungefähr zur Hälfte gefüllt ist,

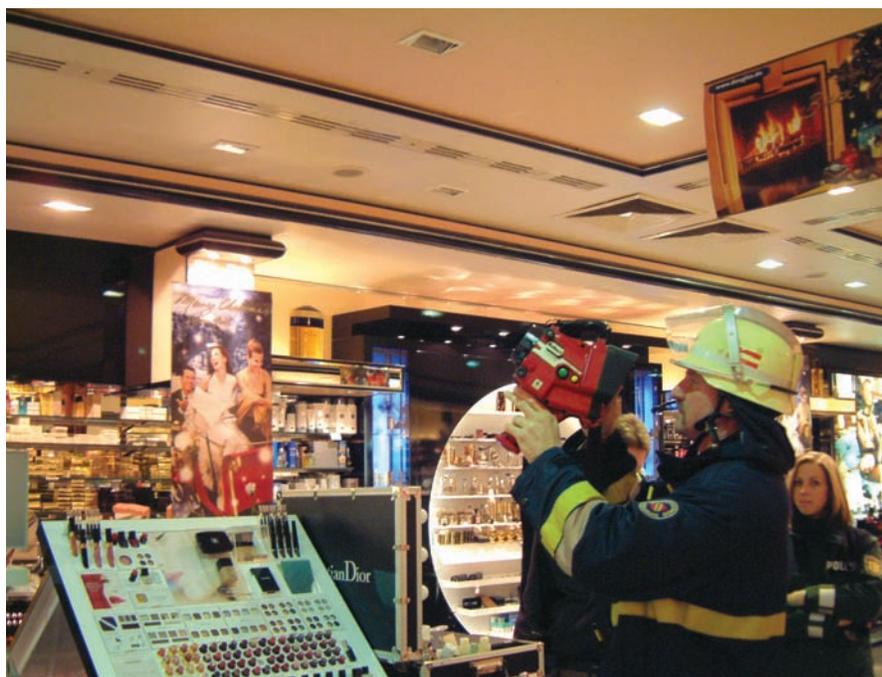


Bild 4: Mit bloßem Auge ist nichts Ungewöhnliches festzustellen. Brandgeruch ist jedoch deutlich wahrnehmbar. Hier kann die Wärmebildkamera helfen, die Ursache zu finden oder den Fehlalarm festzustellen und damit den Einsatz schneller und sicherer zu beenden.

wird mit der Wärmebildkamera betrachtet. Sofort ist erkennbar, dass nur der obere Bereich des Silos stark erwärmt ist. Dort sitzt der Filter, wie eine Befragung des Betreibers ergibt. Offensichtlich ist es der Filter, in dem der Brand ausgebrochen ist.

Wärmebildkameras tragen demnach zu einem schnelleren Auffinden des Brandortes und zu einem effizienten und qualifizierten Löschangriff bei. Gleichzeitig helfen sie oftmals, Einsatzzeiten erheblich zu verkürzen. Dadurch stehen Einsatzkräfte schneller für Folge- und Paralleleinsätze zur Verfügung, Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr kön-

nen früher an ihre Arbeitsplätze zurückkehren.

In vielen Fällen ist es auch möglich, den Brandbereich bereits von außen zu erkennen. Eine Betrachtung des Gebäudes mit der Wärmebildkamera von außen liefert oft schon interessante Erkenntnisse (Bild 5).

Absuchen von Räumen

Wenn Räume mit Brandrauch gefüllt sind, vergeht häufig viel Zeit, bis noch im Raum befindliche Menschen gefunden sind. Umgekehrt wird häufig unnötig Personal und Zeit investiert, um Räume aufwändig zu durchsuchen, die menschenleer sind. Mit zunehmender



Bild 5: Eine Außenansicht des Hauses kann, durch die Wärmebildkamera betrachtet, erste interessante Erkenntnisse bringen.

1/2005

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

Größe fällt es schwerer, in einer vertretbaren Zeit verbindliche Aussagen zu erhalten, ob noch Personen im Raum sind oder nicht. Eine landesweite Studie zum Nutzen von Wärmebildkameras, die im Februar 1999 in den USA durchgeführt wurde, ergab, dass 60 Prozent der Feuerwehrleute die gesuchte Person ohne Wärmebildkamera nicht finden konnten. Mit Wärmebildkamera fanden 99 Prozent der Feuerwehrleute die Person (Bild 6).

Beispiel

Als am 28. Mai 1993 Brandstifter in Solingen ein Haus in Brand setzten, wurde nach etwa einer Stunde ein lebloses Mädchen gefunden. Das Mädchen befand sich in einem von zwei kleinen Räumen, die zuvor von mehreren Trupps durchsucht worden waren.

Der Einsatz von Wärmebildkameras verkürzt die Zeit, die zur Rettung benötigt wird, und steigert damit die Überlebenschancen der Opfer entscheidend.

Orientierung im Raum

Die Einschränkung des menschlichen Sehvermögens durch Rauch oder Nebel führt rasch zur Orientierungslosigkeit. Durch die Wärmebildkamera behält der Feuerwehrangehörige sein Sehvermögen auch in verrauchten Räumen und ist damit in der Lage, sich zu orientieren. Weil Wände, Türen und Treppen ebenso wie abgestellte Gegenstände deutlich erkennbar sind, entfällt das hilflose und zeitraubende Ertasten der Umgebung. Der Feuerwehrangehörige hat ein Gefühl für die Dimension des Raumes, in dem er sich sicher und zügig bewegen kann.

Ein mit Wärmebildkamera ausgestatteter Trupp kann auch bei dichter Verrauchung große Entfernungen in kurzer Zeit überwinden. Sofern es die Lage zulässt, geht der Trupp aufrecht. Er erreicht damit entscheidend schneller und mit einem größeren Luftvorrat den Zielort. Dies kann sich zum Beispiel bei einem Brand in einem Verkehrstunnel spürbar auswirken. Die Unfallgefahr ist reduziert, da Stolperstellen und Hindernisse optisch wahrgenommen werden. Die Gefahr, beim zügigen Vorgehen eine hilfsbedürftige Person zu übersehen, ist fast auszuschließen. Die Wärmebildkamera hilft den Feuer-

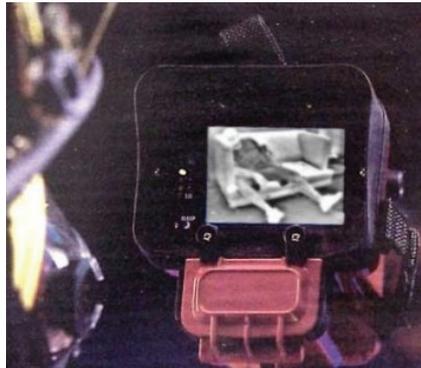


Bild 6: Mit einer Wärmebildkamera ist die Person auf dem Sofa nicht zu übersehen. Die Kamera ermöglicht die schnelle Rettung und erhöht damit die Überlebenschancen erheblich.

wehrleuten auch, den Weg ins Freie zu finden. Aus der bereits erwähnten Studie aus den USA geht hervor, dass 30 Prozent der Feuerwehrleute ohne Wärmebildkamera den Weg ins Freie nicht fanden. Mit Kamera schafften es alle.

Beispiele

- Bei einer Übung geht ein Trupp in einen vernebelten Bereich vor, in dem ein Feuer entfacht wurde. Mehrere Personen liegen im Raum. Der mit der Wärmebildkamera ausgerüstete Truppführer überschaute die Lage sofort und »stürmt« zur Menschenrettung in den Raum hinein. Gebremst wird er durch den aufgeregten Ruf seines Truppmannes, den er fast hilflos und ohne jede Sicht im dichten Nebel zurückgelassen hätte. Bei dem bereits oben erwähnten Kellerbrand führt der Truppführer, ausgerüstet mit der Wärmebildkamera, seinen Truppmann sicher und zügig durch einen schmalen Gang zum Brandherd. Fahrräder und ähnliche Hindernisse werden problemlos erkannt und zielsicher passiert.
- Bei einem Brand in einer Tiefgarage wird ein großer Umweg in Kauf genommen, um einen Treppenraum rauchfrei halten zu können. Dank der mitgeführten Wärmebildkamera, stellt ein Anmarschweg von etwa 100 Metern in einer völlig verrauchten Garage keinen Hinderungsgrund dar. Da sich der Trupp zielgerichtet der Brandstelle nähert, geht auch keine Zeit dadurch verloren, dass vom Kurs abgewichen wird oder län-

gere Wege an einer Wand entlang genommen werden müssen. Die Kamera trägt somit dazu bei, dass Folgeschäden vermieden werden können, und unterstützt eine ziel- und »kundenorientierte« Arbeitsweise.

Eingrenzung des Schadenbereiches

Da die Wärmebildkamera Brand- und Glutnester zuverlässig anzeigt, ist es auch möglich, den Schadenbereich einzugrenzen. Auch Wärmetransportvorgänge durch Strömung und Leitung werden optisch wahrnehmbar (Bild 7).

Beispiel

Innerhalb einer Lagerhalle einer Holzhandlung brennt ein Teilbereich; möglicherweise infolge einer Brandstiftung. Ein Trupp mit Wärmebildkamera erhält den Auftrag, die gesamte Halle, die völlig verraucht ist, auf eventuelle weitere Brandherde abzusuchen. Innerhalb weniger Minuten herrscht Klarheit, dass mit derartigen Überraschungen nicht zu rechnen ist.

Nachlöscharbeiten

Bei den Nachlöscharbeiten kommt es darauf an, mit möglichst wenig Wasser gezielt Glutnester zu bekämpfen. Gleichzeitig gilt es, die berechtigten Interessen der Brandursachenermittler zu berücksichtigen. Diese sind daran interessiert, den Raum in möglichst unverändertem Zustand übergeben zu bekommen. Die Wärmebildkamera erlaubt es, Einrichtungsgegenstände stehen zu lassen und damit mögliche Spuren zu erhalten.



Bild 7: Deutlich heben sich die Einsatzkräfte vor der Tür ab. Gut zu sehen ist auch der Löschwasserstrahl, der offensichtlich nicht den gesamten oberen Türbereich abdeckt. Wärme kann an der rechten oberen Ecke der Tür entweichen.

Ebenso kann in vielen Fällen darauf verzichtet werden, zum Beispiel Decken- und Wandverkleidungen großflächig herunterzureißen. Durch gezieltes Öffnen an definierten Stellen können Schäden vermieden und Einsatzzeiten verkürzt werden.

Abschluss der Löscharbeiten

Die Wärmebildkamera hilft dem Einsatzleiter, die Löscharbeiten für beendet zu erklären. Sie reduziert das Risiko, ein Glutnest oder Wärmebrücken übersehen zu haben. Hierdurch können Einsatzzeiten verkürzt und unangenehme Folgeeinsätze im gleichen Objekt vermieden werden.

Sicherheit der Einsatzkräfte

An mehreren Stellen wurde bereits auf die Erhöhung der Sicherheit der Einsatzkräfte hingewiesen. Außer den bereits erwähnten Aspekten kann der Einsatz der Wärmebildkamera dazu dienen, sich in einer völlig verrauchten Halle einen Eindruck über die Art und den Zustand der tragenden Konstruktion zu verschaffen. Eine erwärmte, ungeschützte Stahlkonstruktion ist auch in einer verrauchten Halle gut erkennbar.

Wenn die Möglichkeit besteht, den Rettungstrupp mit einer Wärmebildkamera auszustatten, so kann dieser auch verunglückte Kollegen erheblich schneller erreichen. Die Schlauchleitung des verunglückten Trupps ist als schwarze Linie sehr klar zu erkennen und führt zumindest in die Nähe des Unfallortes. Sollte der Trupp sich von seiner Leitung entfernt haben, kann er mit der Kamera schnell geortet werden (Bild 8).

Übrigens wird die Atemschutzübungsstrecke der Feuerwehr Karlsruhe bei Übungsdurchgängen mit einer Wärmebildkamera überwacht. Deren Bild wird in den Leitstand übertragen, sodass das Verhalten der Übenden auch bei Übungen in völliger Dunkelheit beziehungsweise dichtem Nebel beobachtet werden kann. Ein eventueller Notfall wird sofort erkannt.

■ Einsatzart: Personensuche

Wärmebildkameras lassen Menschen auch in dunkelster Nacht deutlich erkennbar werden. Selbst Personen, die sich teilweise hinter einem Baum ver-



Bild 8: Ein vermisster Feuerwehrmann kann mit der Wärmebildkamera deutlich schneller gefunden werden.



Bild 9: Schon auf große Entfernung können Menschen bei Nacht und Nebel gesehen werden. Körperteile, die sich unter Wasser oder hinter einem Baumstamm befinden, sind natürlich nicht sichtbar.

stecken wollen oder in einem nicht zu dicht bewachsenen Gebüsch Zuflucht gesucht haben, werden aus großer Entfernung gesichtet (Bild 9). Diese Option nutzt der Bundesgrenzschutz im Kampf gegen illegale Einwanderer. Dass diese Anwendung auch für Feuerwehren sinnvoll ist, zeigt das folgende Beispiel:

Die Feuerwehr wird von der Polizei um Unterstützung gebeten. Im Schlossgarten soll eine Person mit einem Messer im Rücken gesichtet worden sein. Anstatt einer groß angelegten Suchaktion mit viel Personal und einer immensen Beleuchtungstechnik begeht ein Trupp mit Wärmebildkamera zusammen mit der Besatzung eines Streifenwagens den Schlosspark. Nach wenigen Minuten ist die Suche beendet. Das Grinsen der Einsatzkräfte lässt erahnen, was in einer lauen Sommernacht in einem Schlossgarten alles geboten wird, wenn man die richtige Technik zur Verfügung hat ...

■ Einsatzart: Gefahrguteinsatz

Füllstandskontrolle

In einem geschlossenen Gefäß befindet sich ein gefährlicher Stoff. Über den Füllstand des Behälters besteht Unklarheit. Auch diese Unklarheit kann oft durch den Einsatz einer Wärmebildkamera schnell beseitigt werden. Der Temperaturunterschied zwischen der flüssigen und gasförmigen Phase erzeugt auch an der Außenhaut des Tanks beziehungsweise des Fasses eine deutliche Linie (Bilder 10 und 11 auf Seite 9).

Erkennen einer Reaktionszone

Kommt es zu einer chemischen Reaktion, so wird Energie umgesetzt. Die Umsetzung von Energie führt zu einer Veränderung der Temperatur, die wiederum von einer Wärmebildkamera sichtbar gemacht wird. Somit können unkontrolliert ablaufende Reaktionen und atypisch erwärmte Behälter oder Rohrleitungen erkannt werden.

Beispiel

Aus einem Produktionsbetrieb eines Chemiewerkes dringt grüner Rauch. Das Gebäude ist mit diesem grünen Rauch gefüllt. Es gibt zunächst keinerlei Erklärungen für diese Erscheinung, zumal vom Betrieb niemand vor Ort zu erreichen ist. Ein Angriffstrupp betritt unter Pressluftatmer das zweigeschossige Gebäude. Der Trupp führt eine Wärmebildkamera mit. Wenige Augenblicke nachdem der Trupp das Gebäude betreten hat, kommt er bereits wieder ins Freie und verlangt nach einem Hubwagen. Mit diesem kehrt er ins Gebäude zurück und bringt schon kurz darauf eine Palette nach draußen, auf der ein rauchendes 200-Liter-Fass steht. Die Lage im Gebäude entspannt sich zusehends, da die Rauchfreisetzung im Gebäude gestoppt ist. Das einzelne Fass, in dem eine exotherme Zersetzungsreaktion stattfindet, lässt sich im Freien problemlos beherrschen. Der Angriffstrupp hatte schon beim Betreten des Raumes die Fässer im Raum stehen sehen. Das bei der Betrachtung durch die Wärmebildkamera schneeweiß leuchtende Fass fiel sofort auf. Dank der Wärmebildkamera war es anschließend möglich, in einem völ-

1/2005

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

lig verrauchten Bereich das Fass auf einer Europalette mit einem Hubwagen gezielt anzusteuern und zu bergen.

■ Grenzen der Technik

Mitunter gerät die Wärmebildkamera in die Kritik, weil man ihre natürlichen Grenzen nicht kennt. Um dieser Kritik zu begegnen, seien abschließend noch einmal die Funktionsweise und die daraus resultierenden Möglichkeiten und Grenzen einer Wärmebildkamera in Kürze dargestellt.

Die Wärmebildkamera empfängt elektromagnetische Wellenstrahlung im Infrarotbereich. Elektronische Bauteile setzen die einfallende, für das menschliche Auge unsichtbare Strahlung in sichtbares Licht um. Da die Intensität der von einem Körper ausgehenden Infrarot-Strahlung direkt abhängig von dessen Oberflächentemperatur ist, führen Temperaturunterschiede zu optisch wahrnehmbaren Konturen im Monitor der Kamera. Voraussetzung ist also eine Temperaturdifferenz auf der der Kamera zugewandten Seite des Körpers. Ein Feuer hinter einer Wand wird von der Kamera nicht erkannt, solange der Wärmedurchgang durch die Wand nicht zu einer Temperaturerhöhung auf der anderen Seite um mindestens 0,5 °C geführt hat. Ebenso wenig kann man eine un-

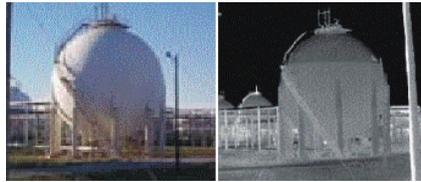


Bild 11: Deutlich ist der Füllstand des Kugelgastanks erkennbar.

ter Wasser treibende Person finden, da die vom Körper ausgehende Wärme nicht ausreicht, um an der Wasseroberfläche eine erkennbare Temperaturerhöhung zu erzielen. Nur wenn ein Körperteil aus dem Wasser herausragt, wird dieses erkannt (siehe Bild 9).

Auch die Rußpartikel im Brandrauch haben eine absorbierende Wirkung in Bezug auf Wärmestrahlung. Das »Sehvermögen« einer Wärmebildkamera kann demnach im Brandraum nicht grenzenlos sein. Es ist abhängig von der Dichte des Brandrauchs und der Strahlungsintensität der Wärmequelle. Die bisher gemachten Erfahrungen bei Versuchen und realen Brandeinsätzen haben jedoch in jedem Fall Sichtweiten von mehreren Metern erlaubt.

■ Fazit

Wärmebildkameras sind vielseitig einsetzbare Geräte, die uns in entscheidenden Situationen wertvolle optische

Eindrücke liefern. Für viele der hier benannten Einsatzmöglichkeiten reicht es offenkundig nicht aus, wenn die Kamera auf Anforderung nachträglich über weite Strecken hertransportiert werden muss. Sie muss für viele Anwendungen schon in der Anfangsphase des Einsatzes zur Verfügung stehen. Wenn wir in einem völlig abgedunkelten Raum, den wir nie zuvor betreten haben, etwas suchen, schalten wir das Licht ein, um unser wohl wichtigstes Sinnesorgan nutzen zu können. In vielen Einsatzsituationen können die Feuerwehrleute mit Hilfe von Wärmebildkameras ihr Sehvermögen trotz Dunkelheit, Verrauchung usw. nutzen und so schneller, gezielter und mit mehr Sicherheit vorgehen.

Dr. Markus Pulm
Oberbrandrat
Branddirektion Karlsruhe
Abbildungen: Bullard (1–3, 5–11),
Branddirektion Karlsruhe (4)

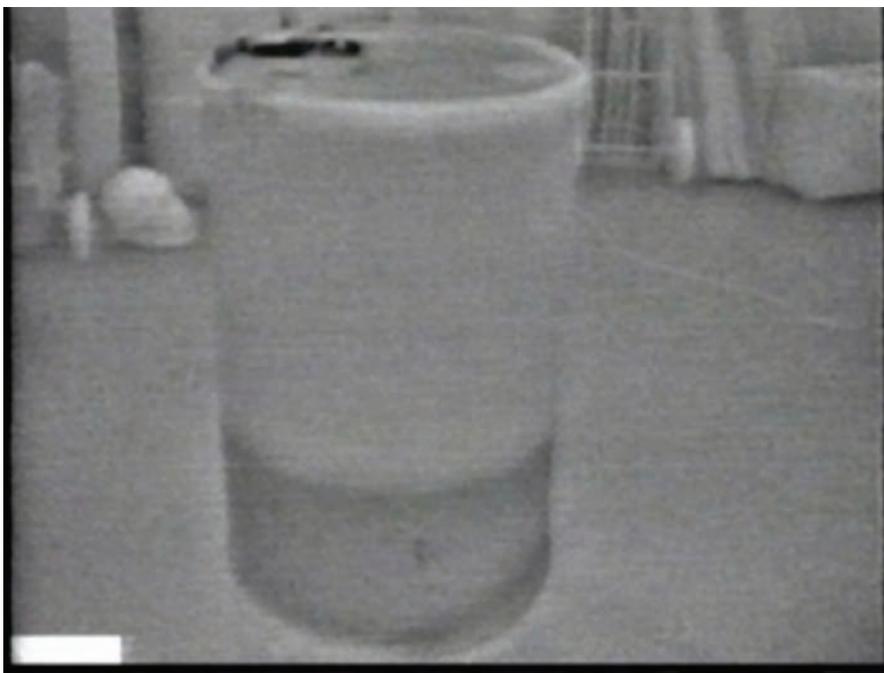


Bild 10: Ist das Fass gefüllt? Die Wärmebildkamera gibt Aufschluss.



**Senden Sie Berichte
und Fotos
an unsere Redaktion!**

**Inserieren Sie in der
Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mindestens
5.800 Leser...**

Neu: Schulung Wärmebildkamera

Wärmebildkameras können den Einsatz der Feuerwehr in vielen Bereichen entscheidend unterstützen. Bei Bränden ermöglichen sie die Orientierung in verrauchten Bereichen und helfen Personen schnell aufzufinden. Eine Lokalisierung des Brandherdes z. B. bei Dehnfugenbränden oder Bränden oberhalb von Zwischendecken kann damit schneller erfolgen. Bei Nacht wird durch Wärmebildkameras die Personensuche im Gelände erleichtert. Beim Gefahrguteinsatz kann mit der Wärmebildkamera z. B. der Füllstand in geschlossenen Gefäßen aus sicherer Entfernung überprüft werden. In Südtirol verfügt jeder Bezirk über ei-

ne Wärmebildkamera. Außerdem haben sich einige Feuerwehren bereits solche Geräte zugelegt. Bei der Übergabe der Geräte an die Bezirke hat jeweils eine kurze Einschulung stattgefunden. Die erste eintägige Schulung zum Thema »Wärmebildkamera« hat am 10. Dezember 2004 an der Landesfeuerwehrschule in Vipitan stattgefunden.

Das Programm für die Schulung wurde im Anschluss an den Besuch eines dreitägigen Lehrganges zum Thema »Wärmebildkamera« an der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule und dem Institut der Feuerwehr in Heyrothsberge bei Magdeburg (D) ausge-

arbeitet. Christian Dichristin und Diddi Osele erhielten in Heyrothsberge viele wichtige Tipps für die praktische Ausbildung.

Schwerpunkte des Lehrganges an unserer Feuerwehrschule sind die physikalischen Grundlagen, die Gerätetechnik, die Anwendungsmöglichkeiten sowie die Einsatzgrenzen von Wärmebildkameras. Neben der Theorie finden vor allem viele praktische Übungen im Brandhaus, im Übungstunnel, in der Übungswohnung und im freien Gelände statt.

Am 29. April 2005 wird die zweite Schulung Wärmebildkamera an der Feuerwehrschule abgehalten.



Spezielle Anlässe
branchen
spezielle Werbung

Das „Feuerwehr-Paket“

Genügend Spots um Viele anzusprechen:
36 Schaltungen (6 Tage à 6 Schaltungen)

Das „Feuerwehr-Paket“! Preiswerte Werbung um nur 390 €
(ohne Produktionskosten) auf Südtirol 1 oder auf Radio Tirol,
oder noch günstiger um nur 760 € im Kombi-Paket.
Professionelle Spotproduktion um nur 100 €.

Mein Radio

SÜDTIR 1 L



Alle Preise zuzüglich 20% MwSt.

50 Jahre Landesfeuerwehrverband Südtirol – Tag der offenen Tür



Der Landesfeuerwehrverband feiert heuer sein 50-jähriges Bestehen. Mit den Feuerwehren, Bezirken und Ehrengästen findet im Mai in Vilpian eine Feier statt, bei der von Diözesanbischof Dr. Wilhelm Egger eine Gedenkstätte für den hl. Florian, den Schutzpatron der Feuerwehren, gesegnet wird. Die Arbeiten für das Florianistöckl sind bereits in vollem Gange und am 17. Februar wurde auch die dazugehörige Glocke in der traditionsreichen Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr

gegossen. Um der Bevölkerung einen Einblick in die Ausbildung an der Landesfeuerweherschule zu geben, findet am Samstag, den 30. April 2005 von 14.00 bis 18.00 Uhr ein Tag der offenen Tür in der Landesfeuerweherschule statt (Programm siehe Kasten).

Wir laden auch alle Feuerwehrleute mit ihren Familien herzlich ein, zu diesem Anlass die Feuerweherschule zu besuchen, und freuen uns schon jetzt auf euer zahlreiches Kommen.

Wenn möglich sollten Beiträge für die »Feuerwehrzeitung« auf Diskette oder mittels E-Mail übermittelt werden.

Digitale Bilder sollten eine Auflösung von 300 dpi haben.

Danke!



Tag der offenen Tür in der Landesfeuerweherschule

in Vilpian (Gemeinde Terlan)

Samstag, 30. April 2005

- 14–18 Uhr: Einsatzübungen
- Gebäudebrand
 - Verkehrsunfall
 - Gefahrgutunfall
 - Liftrettung durch den Bergrettungsdienst
 - Taucheinsatz

Außerdem ...

Löschübungen, Vorstellung von Feuerwehrfahrzeugen, Schutzkleidung und Geräten

und für die Kinder

Hüpfburg, Zielspritzen, Spiele, ...

Für den kleinen Hunger und Durst ist vorgesorgt!

Info: www.lfvbz.it

Übergabe der neuen Anhänger für die Stromerzeuger an die Bezirksverbände

Vor kurzem wurden sieben neue Anhänger zum Transport der großen Stromerzeuger, die im Rahmen des Stützpunktprogramms des Landesfeuerwehrverbandes angekauft wurden, an die Bezirksverbände übergeben. Der Aufbau der Anhänger wurde von der Fa. Gufler Helmut aus Meran durchgeführt.

Auf den Anhängern ist auch eine Metallkiste für den Transport von Kleinmaterial angebracht.



Modalitäten für Entschädigungen bei Unfällen im Feuerwehrdienst

Der Sonderbetrieb für die Feuerwehr- und Zivilschutzdienste hat uns folgenden Kurzbericht als Information für die Feuerwehrleute zukommen lassen, den wir an dieser Stelle gerne veröffentlichen. Den Kommandanten und Funktionären wurden vom Landesfeuerwehrverband die Neuerungen bereits mit dem Dezember-Rundschreiben mitgeteilt.

In der Verwaltungsratsitzung des Sonderbetriebs am 26. November 2004 wurden mit Beschluss Nr. 48 die Modalitäten für Entschädigungen an freiwillige Feuerwehrleute, die im Dienst oder infolge dieses Dienstes (= bei Einsatz, Übungen, Schulungen, usw.) einen Unfall erlitten oder sich ei-

ne Krankheit zugezogen haben, festgelegt. Die Ausarbeitung der Modalitäten ist in Zusammenarbeit zwischen dem Sonderbetrieb für die Feuerwehr- und Zivilschutzdienste, dem Vertrauensarzt des Sonderbetriebs und dem Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols erfolgt. Weiters wurden mehrere Gespräche mit dem Direktor des INAIL der Landesdirektion Bozen geführt.

Die große Neuheit ist die Berücksichtigung des biologischen Schadens, wodurch jetzt auch Verletzungen betrachtet und vergütet werden, die bisher nicht geschützt werden konnten, weil sie keinen Einfluss auf die Arbeitsfähigkeit ausübten. So beeinflusst eine Ent-

stellung (z. B. Narbe im Gesicht) nicht die Arbeitsfähigkeit, wohl aber die Persönlichkeit und die sozialen Beziehungen mit anderen.

Der italienische Staat hat diesen Bereich mit Artikel 13 des Gesetzesvertretenden Dekrets vom 23.02.2000, Nr. 38, geregelt und mit Ministerialdekret vom 12.07.2000 die entsprechenden Tabellen zu den Beeinträchtigungen (diese wurden von 50 auf ca. 400 Positionen erweitert!), zu den Entschädigungen des biologischen Schadens durch Kapitalauszahlung oder Rente und zu den Koeffizienten zur Entschädigung des Vermögensschadens durch einen zusätzlichen Rentenanteil, genehmigt.

Zur Tabelle der Beeinträchtigungen:

BISHER	NEU
Beeinträchtigungen wie	zusätzlich zu den bisherigen Beeinträchtigungen
• vollständige Taubheit	• post-traumatische Störungen, Rhythmusstörungen
• Verlust des Daumens	• Narben, Entstellungen
• Verlust eines Armes	• Nervenkrankheiten
• Verlust eines Beines	...
...	(beeinflussen die Persönlichkeit und wirken sich auf die sozialen Beziehungen mit anderen aus)
(beeinflussen die Arbeitsfähigkeit)	

Entschädigungen:

BISHER	NEU
Beeinträchtigung 0–10% : keine Entschädigung für dauernde Invalidität Tagegeld für Zeitraum der zeitweiligen Arbeitsunfähigkeit Rückvergütung Arztspesen/Ticket	Beeinträchtigung 0–5% : keine Entschädigung für dauernde Invalidität Tagegeld für Zeitraum der zeitweiligen Arbeitsunfähigkeit Rückvergütung Arztspesen/Ticket
Beeinträchtigung 11–100% : Entschädigung in Form einer Rente Tagegeld für Zeitraum der zeitweiligen Arbeitsunfähigkeit Rückvergütung Arztspesen/Ticket	Beeinträchtigung 6–15% : Entschädigung des biologischen Schadens in Form einer Kapitalauszahlung (abhängig vom Beeinträchtigungsgrad, Alter und Geschlecht der Person, unabhängig vom Einkommen) Tagegeld für Zeitraum der zeitweiligen Arbeitsunfähigkeit Rückvergütung Arztspesen/Ticket
	Beeinträchtigung 16–100% : Entschädigung des biologischen Schadens in Form einer Rente und des Vermögensschadens durch einen zusätzlichen Rentenanteil (Koeffizient 0,4 bis 1,0 – entspricht 40–100% der Jahresentlohnung/Berechnungsgrundlage) Tagegeld für Zeitraum der zeitweiligen Arbeitsunfähigkeit Rückvergütung Arztspesen/Ticket

Weitere Neuerungen betreffen den Zuschuss für die Fahrt- und Aufenthaltskosten bei Heilkuren und für die Kurkosten sowie den Spesenbeitrag für behindertengerechte Anpassungen und Hilfsmittel.

Diese Leistungen werden stets nur in Ergänzung zu den bereits von den So-

zial- und Gesundheitsdiensten getragenen Kosten erbracht.

Während die Beträge für Entschädigung des biologischen Schadens aus den mit Ministerialdekret genehmigten Tabellen entnommen werden, wurden die Beträge des Tagegeldes für zeitweilige Arbeitsunfähigkeit, der Berech-

nungsgrundlage für die Jahresentlohnung und die Hinterbliebenenrente, der Zulage »Una tantum« und des monatlichen Zuschusses für dauernde persönliche Betreuung, unter Berücksichtigung der Inflationsraten der letzten Jahre (ASTAT) und der vom INAIL festgesetzten Beträge angehoben.

	31.12.2004	ab 01.01.2005
Tagegeld für zeitweilige Arbeitsunfähigkeit	57,07 Euro	63,15 Euro
Berechnungsgrundlage für Jahres- und Hinterbliebenenrente	20.836,46 Euro	23.050,00 Euro
Zulage »Una Tantum« für Hinterbliebene bei Todesfall	1.480,17 Euro	1.650,00 Euro
Monatlicher Zuschuss für dauernde persönliche Betreuung	369,27 Euro	450,00 Euro

Die neuen Modalitäten sind am 1. Jänner 2005 in Kraft getreten, im Amtsblatt der Region Nr. 50 vom 14. Dezember 2004 veröffentlicht worden und auch im Member-Bereich der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes (www.lfvbz.it) zu finden.

Landesnotrufzentrale in Südtirol

Seit nunmehr über 11 Jahren ist die Landesnotrufzentrale zentrale Annahmestelle für Notrufe und zentrale Alarmierungsstelle für die Hilfsorganisationen in Südtirol; in ihr wurden die nationalen Notrufnummern 118 für die Sanität und 115 für die Feuerwehr in einer einzigen Zentrale integriert. Schneller und effizienter sollte der Dienst werden: Die Landesnotrufzentrale hat sich als bürgerfreundliches Notrufkonzept bewährt.

Ein kapillares Netz von Einsatzorganisationen der unterschiedlichsten Art garantiert ein hohes Maß an Sicherheit für den Notfall. Für die 460.000 Einwohner der 116 Gemeinden Südtirols und die 4,5 Millionen Gäste jährlich stehen 305 freiwillige Feuerwehren, 54 Bergrettungsstellen des Alpenvereins und des Nationalen Italienischen Bergrettungsdienstes sowie 36 Stützpunkte des Landesrettungsdienstes Weißes Kreuz und des Italienischen Roten Kreuzes für den Notfall bereit. In der Landeshauptstadt Bozen versieht darüber hinaus eine Berufsfeuerwehr ihren Dienst.

18.000 freiwillige Helfer/innen und rund 450 hauptamtliche Mitarbeiter/innen sind bei den Einsatzorganisationen tätig.

Die Ausgangslage

In Italien gelten zurzeit folgende Notrufnummern: Polizei 113, Carabinieri 112, Finanzpolizei 117, Rettungsdienst 118, Feuerwehr 115, Pannendienst 116, Küstenwache 1530 und nationaler Forstdienst 1515. Diese Vielzahl ist nicht im Interesse des in Not geratenen Bürgers. Zudem betreibt jede Organisation ihre eigene Einsatzzentrale, was eine rasche und effiziente Koordination der Ressourcen erschwert; ganz zu schweigen von den Kosten, die diese Vielzahl an Einrichtungen dem Steuerzahler verursachen.



Auch in Südtirol gab es anfänglich, nach dem Zweiten Weltkrieg, für den Rettungsdienst und den Feuerwehrdienst viele verschiedene Festnetz-Notrufnummern. Notrufnummern, die von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich und auch noch sechsstellig waren. Den Bürgerinnen und Bürgern war es fast unmöglich, sich die je nach Rettungsorganisation und räumlicher Zuständigkeit unterschiedlichen Notrufnummern zu merken und in der Notsituation abrufbereit zu haben.

Um dieser Situation entgegenzuwirken und die Alarmierung der Feuerwehr, des Rettungsdienstes, des Bergrettungsdienstes und des Zivilschutzes schnell und effizient zu ermöglichen, beschloss 1991 die Südtiroler Landesregierung, eine integrierte Notrufzentrale in Bozen zu errichten mit dem Ziel, die nationale Notrufnummer 118 für den Rettungsdienst/Bergrettungsdienst und die nationale Notrufnummer 115 für den Feuerwehrdienst in einer einzigen Struktur für das gesamte Land Südtirol zusammenzufassen. Am 13. November 1993 war es so weit:

die Landesnotrufzentrale nahm ihren Dienst auf.

Das Konzept

In der Landesnotrufzentrale sind Organisation, Technik und Personal bestmöglich aufeinander abgestimmt. Die Disponentin und der Disponent nutzen die gleiche Technik nach gleichen Organisationsregeln, sodass es im Ablauf und in der Zusammenarbeit zu keinen Verzögerungen kommt und schnell und kompetent geholfen werden kann.

1998 wurde die Führung der Landesnotrufzentrale an den Sanitätsbetrieb Bozen übertragen, die Tätigkeit neu geregelt und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Mit der technischen Ausstattung und Betreuung wurde die Abteilung Brand- und Zivilschutz der Landesverwaltung beauftragt, die mit 5 Technikern den Betrieb der technischen Anlagen sicherstellt. Personell untersteht jetzt die Landesnotrufzentrale der Abteilung für Rettungs- und Notfallmedizin des Sanitätsbetriebes Bozen unter der Führung ihres Primars, Dr. Manfred Brandstätter, und zählt 35 Mitarbeiter/innen: vier Ärzte, 13 Krankenpfleger, 16 Disponenten und zwei Sekretärinnen. Diese bewältigten im vergangenen Jahr rund 120.000 Notrufe, aus denen 48.000 Rettungsdienst-, 4.300 Feuerwehr- und 1100 Bergrettungseinsätze entstanden sind. Der Lenkungsausschuss, bestehend aus Vertretern aller Hilfsorganisationen, koordiniert und bestimmt die Aufgaben der Landesnotrufzentrale. Bei den zwei Tagesschichten versehen fünf Mitarbeiter ihren Dienst: Drei nehmen die Notrufe entgegen und zwei disponieren sie. Während der Nachtstunden wird die personelle Besetzung auf drei Mitarbeiter reduziert. Bei außergewöhnlichen Ereignissen ist zusätzlich ein Bereitschaftsdienst von drei Mitarbeitern im Einsatz, um die überaus zahlreichen Notrufe zu bewältigen.



Auch kann bei medizinischen Zweifelsfällen oder unklaren Schadenslagen der Dienst habende Arzt der Abteilung für Rettungs- und Notfallmedizin zu Rate gezogen werden.

Die Aufgaben der Landesnotrufzentrale

Die Landesnotrufzentrale ist für eine Vielzahl von Aufgaben zuständig.

- Notrufannahme aus den Notrufnetzen 118 und 115 sowie automatischer Meldeanlagen
- Alarmierung der in Südtirol zuständigen Einsatzorganisationen und ihrer Einsatzmittel
- Unterstützung der Einsatzleitungen vor Ort
- Vorbereitende Maßnahmen
- Dokumentation
- Vermittlung und Übernahme von Dienstleistungen
- Beratung per Telefon bei Sofortmaßnahmen für medizinische und allgemeine Notfälle
- Bereitstellung von Informationen zu Anfahrten
- Abfrage von Lagemeldungen
- Benachrichtigung von Krankenhäusern, Polizei, Fachpersonal und Behörden
- Auslösung der Zivilschutz-Sirensignale

Für die Bewältigung dieser Aufgaben stehen ihr folgende Einsatzkräfte für eine direkte Alarmierung zur Verfügung:

- 8 Fahrzeuge mit Notarzt
- 37 Rettungstransportfahrzeuge
- 3 Rettungstransporthubschrauber
- 305 freiwillige Feuerwehreinheiten
 - 1 Berufsfeuerwehr
 - 4 Wasserrettungseinheiten
 - 54 Bergrettungsstellen
 - 11 Katastrophen- und Suchhundeeinheiten
 - 1 Betreuungsdienst im Katastrophenhilfsdienst

Die technische Ausstattung

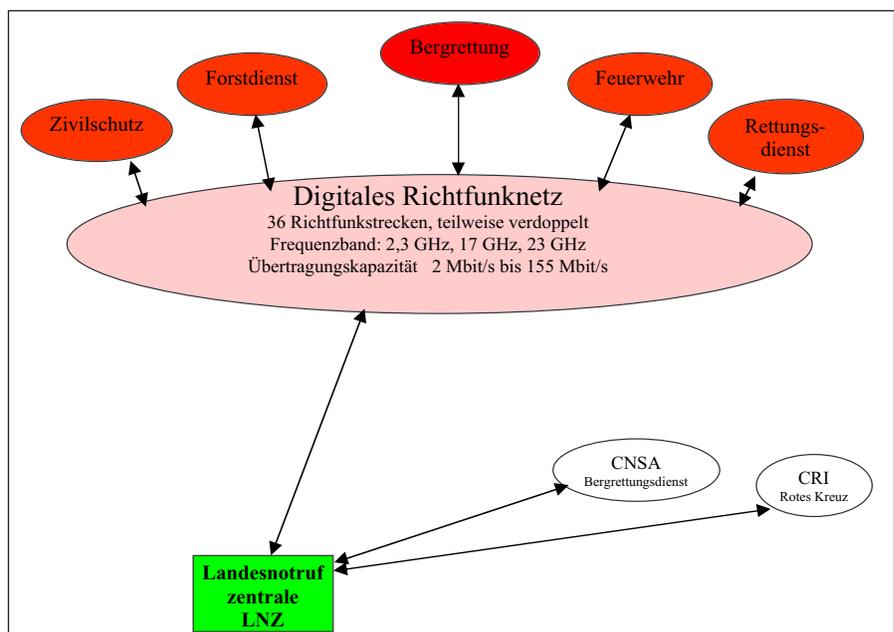
Die Landesnotrufzentrale ist mit einer Vielzahl an technischen Anlagen aus-

gestattet, um ein möglichst hohes Maß an Effizienz und Sicherheit bei der Notrufannahme und der Alarmierung zu erreichen. Folgende technische Mittel stehen den Mitarbeitern in der Landesnotrufzentrale zur Verfügung:

- eine Telefonanlage vom Typ HICOM 370 Trading von Siemens Italien
- 6 Einsatzleitrechner vom Typ Compaq ProLiant
- Einsatzleitsoftware IPS I/CAD Dispatcher
- eine gedoppelte zentrale Funkanlage VCS von Frequentis Österreich
- Faxübermittlungssoftware von KPNQWest Italien
- Tondokumentationsanlagen vom Typ Nice CLS
- Unterbrechungsfreie Stromversorgung

Informationstechnische Strukturen

In der Landesnotrufzentrale wurde ein lokales Datennetz zu 100 MBit auf TCP/IP-Basis errichtet und durch eine PIX-Firewall gegen unerlaubten Zugriff von außen abgeschirmt und gesichert. Zu diesem Datennetz gehören sechs Server im Rechenzentrum, die für die Datenhaltung und die Kommunikation verwendet werden. Die Hardware- und Softwarestrukturen im Rechenzentrum sind aus Sicherheitsgründen grundsätzlich doppelt ausgelegt und werden parallel betrieben. Dadurch ist eine hohe Ausfallsicherheit gegeben. Im Datennetz befinden sich neben den sieben



Aktuelles

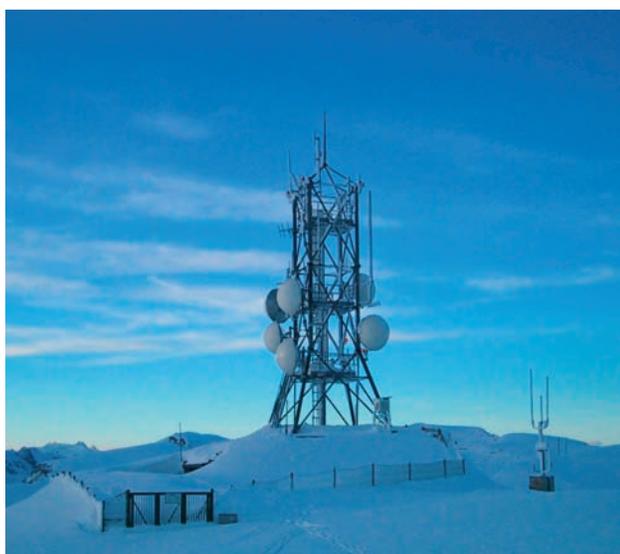
1/2005

Leitstellenarbeitsplätzen mit Dreifach-Bildschirm auch sechs PC-Arbeitsplätze der Verkehrsmeldezentrale und des Zivilschutzes.

Das installierte Einsatzleitsystem I/CAD von Intergraph Public Safety Deutschland ist modular aufgebaut, wird als Client-Server-System betrieben und kann je nach Erfordernissen der Landesnotrufzentrale mit zusätzlichen Modulen ergänzt und erweitert werden. So werden derzeit eine standardisierte Notrufabfrage und ein standardisierter Maßnahmenkatalog eingerichtet.



Das Einsatzleitsystem ist ein geografisches Datenverarbeitungssystem, mit welchem die Notruf- und Einsatzdaten in einer Oracle-Datenbank dokumentiert, organisiert und verwaltet werden. Diese Datenverwaltung ist mit geografischen Daten verknüpft, sodass die Informationen zum Ort des Notfalls auch geografisch erfasst und verarbeitet werden können. Die Zweiteilung spiegelt sich auch auf der Benutzeroberfläche wider: Der linke Monitor wird für die alphanumerische Datenverarbeitung genutzt, und auf dem mittleren Bildschirm der Benutzeroberfläche wird



die geografische Datenverarbeitung vorgenommen.

Alle vom Personal aufgenommenen Informationen werden in einer doppelt ausgelegten und parallel betriebenen Datenbank gespeichert. Dadurch sind die Ausfallsicherheit und die Sicherheit der Daten gewährleistet. Zugriff zu den Daten erhält nur das Personal, welches sich mit Benutzername und Kennwort im System anmeldet und für die Zugriffe auch die Rechte besitzt. Jede Aktion der Benutzer/innen wird mit Zeitstempel, Arbeitsplatz- und Benutzererkennung protokolliert. So ist beispielsweise der direkte Zugriff zu den medizinischen Daten der Notfallpatienten nur dem ärztlichen Personal in der Zentrale möglich.

Je genauer, desto besser

Eine Besonderheit des Einsatzleitsystems ist die hohe und umfangreiche Integration der Kartografie in die Notruf- und Einsatzdatenverarbeitung. Zu den Geodaten, wie der landeseigenen Vektorkartografie für das Straßen- und Gewässernetz sowie der Daten zu den Aufstiegsanlagen ganz Südtirols, kamen noch zwei weitere Kartensysteme hinzu:

1. Die digital erfassten Wanderkarten des Verlagshaus Tabacco aus Udine als sehr detaillierte Rasterkarte im Maßstab 1:25.000 zur geografischen Orientierung.
2. Die von der Landesverwaltung in Auftrag gegebene Orthofotokartografie stellt mit Hilfe von Luftbildaufnahmen ganz Südtirol im Maßstab 1:10.000 dar und ermöglicht damit eine sehr genaue Beurteilung des Geländes, an welchem sich der Notfall zugetragen hat.

Aufgrund der geografischen Informationen macht das System automatisch das geeignetste und am nächsten gelegene Rettungsmittel ausfindig. Für die Alarmierung der Feuerwehren und Bergrettungsdienste ist diese Information besonders



wichtig, um die vom Gesetz vorgesehene ortszuständige Feuerwehr oder Bergrettungsstelle von der Einsatzleitsystemsoftware automatisch ermitteln zu lassen. Alarmiert werden die Hilfsstrukturen automatisch über die Einsatzleitsystemsoftware in Form eines Einsatzmittelvorschlags, welchen der Disponent annehmen oder ablehnen kann.

Nachdem Ort und Art des Notfalls festgestellt wurden, ermittelt das System die Rettungsmittel und erforderlichen Hilfsstrukturen und alarmiert diese automatisch mit den vorgesehenen Alarmierungsmitteln Funkmeldeempfänger, Sirenen, Telefon oder Telefax. Dabei stützt sich die Kommunikation auf das eigene Funkkommunikationssystem, welches von der Landesverwaltung und den Hilfsorganisationen aufgebaut wurde. Dadurch ist die Landesnotrufzentrale im Großschadensfall bei der Alarmierung unabhängig von anderen öffentlichen Kommunikationsanbietern, beispielsweise dem Telefonfestnetz oder Mobiltelefonnetz.

Kommunikationstechnische Strukturen

An das Einsatzleitsystem sind auch alle Kommunikationsschnittstellen angeschlossen. Der Landesnotrufzentrale stehen über das Einsatzleitsystem folgende Kommunikationsmöglichkeiten zur Verfügung:

- 30 digitale Notruflinien für den Sanitätsnotruf 118
- 30 digitale Notruflinien für den Feuerwehrnotruf 115
- 20 digitale Telefonlinien für Sonderdienste (z. B. Brandmeldeanlagen oder Ausgangslinien für Gesprächsumleitungen)
- 8 Standleitungen zu den anderen Sicherheitsstrukturen und Hilfsorganisationen
- 27 analoge Funkkanäle zu den Hilfsorganisationen

Alle Gespräche über Telefon und Funk werden mit Zeitstempel und Benutzererkennung digital aufgezeichnet und für mindestens ein Jahr aufbewahrt. Die Notruf- und Einsatzdaten in der Datenbank verbleiben für mindestens zwei Jahre online zugriffbereit und werden dann zur Aufbewahrung für mindestens weitere zehn Jahre archiviert.

In Südtirol gibt es mehrere Betriebsfunknetze für die Einsatzorganisationen. Bei diesen Betriebsfunknetzen, mit Ausnahme des Funknetzes für die Alarmierung der Funksirenen, handelt es sich um Gleichwellenfunknetze im 4-m-Band (73–75 MHz) bzw. im 2-m-Band (155–165 MHz). Die Größe dieser Gleichwellenfunknetze hängt davon ab, welcher Grad der Funkabdeckung in Südtirol von der jeweiligen Organisation erreicht werden soll. Die kleinsten Funknetze setzen sich aus fünf Funkumsetzern zusammen, während das größte 22 Funkumsetzerstationen umfasst. Um die einzelnen Funkumsetzerstationen nicht mit getrennten eigenen UHF-Verbindungen zusammenzuschließen, haben die Rettungsorganisationen schon vor Jahren ein gemeinsames landesweites Richtfunknetz im 2,3–2,44-GHz-Bereich errichtet. Dieses digitale Richtfunknetz hat eine Kapazität pro Verbindung von 2 x 2 Mbit/s, die insgesamt pro Verbindung 60 Nutzkanäle zu je 64 kBit/s gewährleisten.

Das Richtfunknetz ist sternförmig aufgebaut und hat seinen Sternpunkt am Funkumsetzer auf dem Rittner Horn in 2259 m Höhe, in der Mitte Südtirols. Die Landesnotrufzentrale ist durch eine digitale Richtfunkstrecke mit diesem Umsetzer verbunden. Dort erfolgt auch die Anbindung an jedes einzelne Betriebsfunknetz, das in der Landesnotrufzentrale aufgeschaltet werden kann. Die Verwaltung der Funkkanäle, die Aufschaltung der Funkkanäle zu



den einzelnen Arbeitsplätzen, das Aussenden der Selektivkodizes sowie die Anbindung der Einsatzleitsoftware I/CAD an die verschiedenen Funksystemebenen werden von einem digitalen, intern gedoppelten Vermittlungssystem übernommen, wie es auch bei der Flugsicherung im Einsatz ist.

Die Einsatzleitsoftware I/CAD übergibt sämtliche funktechnischen Anforderungen von den Disponenten der Landesnotrufzentrale an das digitale Vermittlungssystem VCS, das dann aufgrund der Anforderung die entsprechenden Ansteuerungen der einzelnen Funkkreise vornimmt. Die Übergabe der Befehle vom Einsatzleitssystem I/CAD an das Vermittlungssystem VCS erfolgt über ein eigenes, gedoppeltes Datennetz. Alle an die Funkkreise übermittelten Datenpakete werden mit einem Zeitstempel dokumentiert. Die Gespräche auf den Betriebsfunknetzen hingegen zeichnet die Telefonanlage der Landesnotrufzentrale auf.

Hohe Sicherheitsstandards

Das bisher beschriebene Funksystem der Landesnotrufzentrale und dessen Anbindung an die Betriebsfunknetze betrifft nur die Sprachkommunikation und die stille Alarmierung (Alarmierung über Personenrufempfänger).

Es gibt in der Landesnotrufzentrale auch noch eine zweite Funkanbindung an das Einsatzleitssystem I/CAD durch serielle Datenschnittstellen (9600 kBit/s). Diese Anbindung betrifft die Funksirenensteuerung. Für die Funksirenenalarmierung hat der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols ein landesweites Betriebsfunknetz für die Sirenenalarmierung aufgebaut. Dieses System benutzt ebenfalls das digitale Richtfunknetz, jedoch werden hier die einzelnen Umsetzer durch serielle Datenschnittstellen (9600 kBit/s) miteinander verbunden.

Die elektro- und funktechnischen Einrichtungen sowie der Zutritt zu den Funkumsetzerstationen werden durch ein Fernüberwachungssystem rund um die Uhr kontrolliert. Dadurch sind eine effiziente Wartung und Reparatur der Funknetze, der Funkumsetzerstationen und des Funksystems in der Landesnotrufzentrale möglich. Bei technischen Mängeln am Funksystem der Landesnotrufzentrale und am Funknetz kann



die Landesnotrufzentrale auf den 24-Stunden-Bereitschaftsdienst des Landesfunkdienstes zurückgreifen.

Im Rettungswesen ist Zeit ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der Hilfeleistung. Ein einziges Arbeitsinstrument für die Notrufannahme, die Alarmierung und die Koordinierung der Einsätze zur Verfügung zu haben, spart Zeit und hat daher größten Wert. Das Einsatzleitssystem der Landesnotrufzentrale erfüllt diese Anforderungen und hat sich in den vergangenen Jahren sehr gut bewährt.

Der mutige Entschluss der Südtiroler Landesregierung vor über elf Jahren, die nationalen Notrufnummern 118 der Sanität und 115 der Feuerwehr auch gegen den Widerstand vieler in einer einzigen Zentrale zu integrieren, war italienweit einzigartig und ein erster Schritt zu einem bürgerfreundlichen Notrufkonzept.

Autoren:

Harald Pircher

Anton Obex

Dr.-Ing. Markus Rauch

Harald Pircher

Mitarbeiter im Stabsdienst der Abteilung Brand- und Zivilschutz der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, technischer Leiter für das Projekt Landesnotrufzentrale

Anton Obex

Mitarbeiter im Stabsdienst der Abteilung Brand- und Zivilschutz der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, Beauftragter für den Fachbereich Katastrophenhilfsdienst

Dr.-Ing. Markus Rauch

Mitarbeiter im Amt für Zivilschutz der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, Koordinator des Landesfunkdienstes

Jenesien

Gebäude in Brand



Am Montag, den 24. Jänner wurde die Feuerwehr Jenesien gegen 19.20 Uhr mittels Personenrufempfänger und Sirene zu einem Brandeinsatz – Alarmstufe 2 – gerufen.

Es wurde ein Brand in einem Haus gemeldet, das abgelegen im Wald, rund einen Kilometer vom Ortskern entfernt, liegt. Eine Nachbarin hatte Flammen und Rauch aus dem oberen Stockwerk des Hauses nahe dem Jenesiener Schwimmbad aufsteigen sehen und sofort die Feuerwehr alarmiert.

Die Feuerwehr Jenesien war innerhalb weniger Minuten vor Ort und begann sofort mit den Löscharbeiten. Das Feuer war am Balkon im ersten Stock ausgebrochen. Von dort breitete sich der Brand rasch aus und setzte so den Dachstuhl und die Wohnung in Brand. Es wurde unverzüglich die Alarmierung der Nachbarwehren Glaning, Flaas und Afing angeordnet. Weiters wurde die Wärmebildkamera des Bezirkes Bozen und der Atemschutzcontainer der Berufsfeuerwehr Bozen angefordert. Aufgrund des engen Zufahrtsweges war es nicht möglich, mit den Fahrzeugen direkt zur Einsatzstelle zu kommen. Deshalb mussten vom Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Jenesien zwei 150 Meter lange B-Leitungen bis zum Brandobjekt gelegt werden. Die Wasserversorgung des Tanklöschfahrzeuges wurde durch einen Hydranten sichergestellt. Es wurde ein Innenangriff durch Atemschutzträger mit

C-Rohren durchgeführt und ein Überdruckbelüfter eingesetzt, um die stark verrauchte Wohnung zu belüften. Den rund 50 Feuerwehrleuten der Wehren von Jenesien, Flaas, Afing und Glaning gelang es in kurzer Zeit das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Der Dachstuhl musste jedoch noch längere Zeit mit Hilfe der Wärmebildkamera des Bezirkes Bozen nach Glutnestern abgesucht werden. Anschließend wurde zur Sicherheit noch eine Brandwache eingerichtet, die bis in die Morgenstunden den vom Brand stark erwärmten Dachstuhl unter Kontrolle behielt.

Am Haus entstand erheblicher Sachschaden. Die Einrichtung im oberen Stockwerk wurde durch das Feuer und das Löschwasser arg in Mitleidenschaft gezogen, ebenso das Dach des Gebäudes.

Die Brandursache wird von der Berufsfeuerwehr und den Carabinieri ermittelt.



**Bärenstarke Boden-
und Fliesenprofis.**

jung.it

25 JAHRE



**EURO
KERAMIK**

Kaltern ■ Handwerkerzone - Gufl - Trifall 28
Tel. 0471 963619 ■ Fax 0471 964820
www.eurokeramik.it ■ eurokeramik@rolmail.net

**Marmor
Granit
Naturstein**

INTERSCHUTZ 2005 - HANNOVER

8 überzeugende argumente - aus dem hause marte



GIMAEX
Schmitz

Hallennummer: 27 - Kommunikation

Standnummer: M 46

Innenfläche: 357 m²

Freifläche: 1301 m²

Das Freigelände befindet sich direkt gegenüber Halle 27.
Standpläne sowie ausführliche Informationen: www.marte.at



Den Begriff Innovation verbindet man in Feuerwehkreisen zu Recht mit der Firma Marte. Hier entstehen Feuerwehrfahrzeuge und Feuerwehertechnologien, die zum Modernsten gehören, was der Markt zu bieten hat.

Mehr als 40 Jahre Erfahrung, ausgereiftes technisches Know-how, modernste CAD Unterstützung in der Planung und nicht zuletzt Mitarbeiter, die als Feuerwehrmänner ganz genau wissen, worauf es im Einsatzfall ankommt - das sind die Erfolgskomponenten jenes Unternehmens, das mit seinen innovativen Entwicklungen immer wieder überzeugt.

Auf der „**Interschutz 2005**“, der internationale Messe für Rettung, Brand-/Katastrophenschutz und Sicherheit in Hannover geben wir Einblick in unsere neuesten Technologien und Feuerwehrfahrzeug-Entwicklungen.

Nicht weniger als **8 MARTE-Fahrzeuge** werden dabei vor Ort ausgestellt, darunter auch die jüngst der Presse vorgestellte **Teleskop - Rettungsbühne TRB MX-30**.

Besonders erfreut sind wir über unseren gemeinsamen Messestand mit der Firma **Gimaex-Schmitz Fire and Rescue GmbH** - seit Anfang des Jahres unser weltweiter Vertriebspartner mit den Ausnahmen Österreich, Italien, Schweiz, sowie Liechtenstein. Eine zukunftsweisende Kooperation!

Wir freuen uns, Sie vom 6. bis 11. Juni auf dem **Messestand von MARTE** und **Gimaex-Schmitz** zu begrüßen. Für Termin-Absprachen bitten wir Sie uns per E-Mail zu kontaktieren. Gerne nehmen wir uns für Sie Zeit!



MARTE FEUERWEHRFAHRZEUGE
FEUERWEHRTECHNOLOGIE
GmbH

feldstrasse 14

a - 6833 weiler/vbg/österreich

tel.: +43(0)5523 - 62503 - 0

fax: +43(0)5523 - 62503 - 8

email: tm@marte.at

www.marte.at

Lana

Stadelbrand in Ackpfeif

Am 22. Dezember 2004 um 16.53 Uhr wurden die Wehren Lana, Völlan, Burgstall, Tschermes und Naraun alarmiert. Brandobjekt war der Stadel des Götzfried- Keller in Ackpfeif oberhalb von Lana in der Nähe der Leonburg. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand der Stadel bereits in Vollbrand. Für den Erstangriff kamen vier Tanklöschfahrzeuge zum Einsatz. Weiteres Löschwasser wurde aus einem nahe gelegenen Wasserreservoir und aus Hydranten entnommen. Nach ca. 1 ½ Stunden war der Brand unter Kontrolle.

Die im Stadel gelagerten verschiedenen landwirtschaftlichen Geräte wurden ein Raub der Flammen. Gerettet wurden die Tiere im Stall sowie ein darin abgestellter Pkw. Weiters konnte ein größerer Treibstofftank, der sich im Stadel befand, geschützt werden. Die Einsatzleitung oblag dem Kommandanten der FF Lana.

Im Einsatz standen auch das Weiße Kreuz von Lana, die Gemeindepolizei von Lana sowie die Carabinieri. Für die darauf folgende Nacht war eine Brandwache der FF Lana vor Ort.



Montal

Brand des Brunnhäusls in Hörschwang

Am heurigen Dreikönigstag ertönten um 11.30 Uhr in Montal die Sirenen. Eine dicke Rauchsäule wurde auf dem Berg beobachtet. Zuerst vermutete man einen Waldbrand. Nach einer genaueren Beobachtung stellte sich aber heraus, dass das »Brunnhäusl«, ein kleines Ferienhäuschen in Hörschwang oberhalb von Montal, in Brand geraten war.

Die Feuerwehr Montal rückte mit vier Fahrzeugen und 26 Mann zum Brandobjekt aus. Die Feuerwehren St. Lorenzen, Stefansdorf, Ehrenburg, Bruneck, Stegen und Reischach wurden ebenfalls alarmiert.

Beim Eintreffen stand das Haus bereits in Vollbrand und konnte nicht mehr gerettet werden. Die angrenzenden in Brand geratenen Bäume wurden um-

gehend gelöscht. Beim Brand wurde auch ein neben dem Haus geparktes Fahrzeug schwer beschädigt.

Die Wasserversorgung erfolgte durch einen Pendeldienst der TLF-Fahrzeuge und eine 1 km lange Zubringerleitung von einem Bach.

Die Berufsfeuerwehr Bozen führte Ermittlungen zur Feststellung der Brandursache durch.



Beteiligte Einsatzkräfte und Geräte:

FF Montal, FF Lorenzen, FF Stefansdorf, FF Ehrenburg, FF Reischach, FF Stegen, FF Bruneck mit insgesamt 133 Einsatzkräften

8 Tankfahrzeuge
7 Kleinlöschfahrzeuge
1 LKW mit Wassertank



Obervintl

Großbrand in der Industriehalle der Firma König



Am 27. November 2004 um 15.30 Uhr heulten in Vintl und Umgebung die Sirenen. Wenig später trafen auch schon die ersten Wehren am Einsatzort in der Industriezone Vintl ein. Die 400 Quadratmeter große Lagerhalle für landwirtschaftliche Geräte des Georg König stand beim Eintreffen der ersten Wehren bereits lichterloh in Flammen. Das an die Halle angebaute Wohnhaus der Familie König war auch bereits in akuter Gefahr.

Durch den Großeinsatz konnten die Feuerwehren von Obervintl, Niedervintl, St. Sigmund, Kiens, Ehrenburg, Weitental und Pfunders, welche mit insgesamt 140 Wehrmännern, 24 Atemschutzträgern, sechs Tanklöschfahrzeugen, fünf Kleinlöschfahrzeugen und zwei Kleinrüstfahrzeugen ausgerückt waren, den Brand schnell unter Kontrolle bringen. Das Wohnhaus wurde abgeschirmt, das Übergreifen der Flammen konnte dadurch verhindert werden. Das notwendige Löschwasser wurde aus der Rienz, über Hydranten

und die im Einsatz stehenden Tanklöschfahrzeuge zum Brandobjekt gebracht. Zur Unterstützung der Atemschutzträger forderte die Einsatzleitung die Feuerwehr Bruneck an. Die Wehren von St. Lorenzen und Mühlbach standen in Bereitschaft.

Nach zirka eineinhalb Stunden, um 16.50 Uhr, war der Brand so weit unter Kontrolle, dass die ersten Wehren wieder einrücken konnten. Die Feuerwehr Obervintl blieb bis in die Nachtstunden mit einer Brandwache vor Ort.

Während des Einsatzes betreuten Sanitäter des Weißen Kreuzes Mühlbach die Familie.

Zum Glück wurden keine Personen verletzt, die Sachschäden allerdings sind beträchtlich, da alle in der Halle abgestellten Landmaschinen sowie die Halle selbst ein Raub der Flammen wurden.

Die Brandursache dürfte ein technischer Defekt eines zur Reparatur abgestellten Fahrzeuges gewesen sein, die Flammen haben vermutlich auf andere Fahrzeuge und anschließend auf die Halle übergegriffen. Zur Klärung der Brandursache haben Fachleute in den darauf folgenden Tagen Ermittlungen durchgeführt.

Es waren auch Untersuchungen notwendig, um zu klären, ob die Struktur der Halle statisch noch sicher ist, oder ob das gesamte Bauwerk abgetragen werden muss.



Welschnofen

Dreirad überschlägt sich

Am Samstag, den 12. Februar 2005 ereignete sich in Welschnofen, auf der Straße nach Gummer ein folgenschwerer Verkehrsunfall.

Ein Feuerwehrmann a. D. der FF Welschnofen verlor gegen 15.30 Uhr die Herrschaft über sein Ape-Dreirad, das sich in der Folge überschlug. Die Lenker der nachfolgenden Fahrzeuge schlugen sofort bei der Landesnotrufzentrale Alarm. Die Retter des Weißen



Kreuzes Welschnofen eilten umgehend zur Unfallstelle. Der Rettungshubschrauber des Aiut Alpin wurde aufgrund der Schwere der Verletzungen des Patienten nachalarmiert.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr Welschnofen wurde über Personrufempfänger Alarmstufe 4 ausgelöst. 15 Mann starteten 5 Minuten nach Alarm mit einem Kleinrüstfahrzeug und einem Kleinlöschfahrzeug Richtung Unfallstelle, die ca. zwei Kilometer vom Gerätehaus entfernt war.

Der Patient war glücklicherweise nicht eingeklemmt. Die Feuerwehrmänner von Welschnofen sicherten die Unfallstelle, fingen den ausgeflossenen Treibstoff auf und bargen das Fahrzeug, das kurz vor einem Steilhang zum Stehen kam. Nachdem die Unfallerehungen der Carabinieri von Welschnofen abge-

schlossen waren, konnte die Gummerer Straße nach zwei Stunden wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Die FF Welschnofen trauert mit den Angehörigen um Franz Vieider, der 40 Jahre aktives Mitglied der Feuerwehr war.

Beteiligte Einsatzkräfte und Geräte:

- 1 KRF FF Welschnofen
- 1 KLF FF Welschnofen
- 1 RTW WK Welschnofen
- 1 RTH Aiut Alpin
- 1 Streifenwagen Carabinieri Welschnofen
- 15 Mann FF Welschnofen
- 2 Sanitäter WK Welschnofen
- 1 Besatzung RTH
- 2 Mann Carabinieri Welschnofen



NEUARTIGES ERSTEINSATZGERÄT FK250-4

- VON DER FEUERWEHR FÜR DIE FEUERWEHR
- NOCH NIE WAR DER LÖSCHEINSATZ SO SCHNELL
- MIT MEHREREN LÖSCHMITTELN IMMER DEN BESTMÖGLICHEN LÖSCHEFFEKT



FIREXTEC GMBH

BRUSINELLI ROBERT
SIEMENSSTRASSE 19
39100 BOZEN

TEL.: +39 0471 568026

FAX: +39 0471 568028

WWW.FIREXTEC.IT

INFO@FIREXTEC.IT

1/2005

Übungen

Deutschnofen

Waldbrand in der Nähe von Enzbirch

Am Sonntag, den 26. September 2004 organisierte die Freiwillige Feuerwehr Deutschnofen die jährliche Gemeinschaftsübung des Abschnitts 2. Da in den letzten Jahren schon des Öfteren kleinere Brände im Maneeviertel ausgebrochen sind, sollte dort für den Ernstfall geprobt werden. Deshalb wurde in der Nähe von Enzbirch beim Schadnerhof ein Waldbrand simuliert.

Um 9.30 Uhr wurden die zuständigen Wehren Deutschnofen, Petersberg, Eggen, Welschnofen, Gummer, Karersee, Kardaun und Steinegg alarmiert. Innerhalb einer halben Stunde trafen diese an der Brandstelle ein. Bereits während der Anfahrt erhielten die einzelnen Gruppen von der Einsatzzentrale genauere Anweisungen für das Vorgehen.

Den 106 Einsatzkräften standen vier Wasserentnahmestellen zur Verfügung. Von zwei Weihern und zwei Hydranten wurde das Wasser über sechs Tragkraftspritzen bis zum Brandherd gepumpt. Dafür benötigten die Männer über 2.000 m Schlauchmaterial. Zusätzlich wurde auch ein Faltbecken für einen eventuellen Hubschrauber-einsatz aufgestellt.

Als der »Brand« kurze Zeit später unter Kontrolle war, kamen zusätzlich noch zwei Nachlöschgeräte zum Einsatz. Um 11 Uhr war das Feuer bereits gelöscht und es konnte mit den Aufräumarbeiten begonnen werden.

Bei der anschließenden Besprechung dankte der Abschnittsinspektor und Kommandant der FF Deutschnofen, Josef Herbst den anwesenden Feuerwehren für den tatkräftigen Einsatz. Der



Bezirksinspektor Konrad Ambach lobte die gute Koordination der Einsatzzentrale, welche für einen reibungslosen Ablauf sorgte. Weiters betont wurde die gute Zusammenarbeit bei den übergemeindlichen Übungen, die bei einem Großeinsatz unerlässlich ist. Im Anschluss an diese gelungene Übung und zum Erhalt der Kameradschaft lud die FF Deutschnofen alle Anwesenden zum Grillen ein.

Lichtenberg

Abschnittsübung auf dem »Größhof«

Am Samstag, den 30. Oktober 2004 wurde in Lichtenberg die Abschnittsübung des Abschnittes 4 organisiert. Dazu eingeladen waren die FF Prad, Stils, Sulden und Lichtenberg.

Um 20.30 Uhr wurde der Alarm ausgelöst. Angenommen wurde ein Scheunenbrand beim Größhof auf 1.200 Metern Meereshöhe. Die Feuerwehrleute vom Berg trafen als Erste beim Brandobjekt ein und forderten unverzüglich die Hilfe des gesamten Abschnitts 4 an. Gleichzeitig wurde auch die Forstbehörde informiert, da sich der Brand in Richtung Wald auszuweiten drohte. Nach dem ersten Angriff vom Hydranten aus, der sich in der Nähe der Hofstelle befand, wurden dringend Atemschutzträger benötigt, um mögliche vermisste Personen und die Gasflasche in der Scheune zu suchen und evtl. das Vieh aus dem Stall zu treiben. Durch die Ausweitung des Brandes auf das Haus und auf die

Nachbarsscheune wurde das Tanklöschfahrzeug der FF Prad angefordert. Das Wasser vom Hydranten reichte nur für den Stadel und die Abschirmung des Wohnhauses.

Um das Haus und auch die Umgebung besser abzuschirmen und um das Tanklöschfahrzeug zu speisen, wurde eine Relaischaltung von vier Pumpen über die »alte« schmale und steile »Bergerstraße« notwendig. Das Wasser musste vom Lichtenberger Bach, von ca. 950 Höhenmetern über eine ca. 1.400 Meter lange Löschleitung, auf 1.200 Meter hochgepumpt werden. Sicher eine verantwortungsvolle Aufgabe, vor allem für die Maschinisten. Die eintreffenden Wehren wurden durch Lotsen eingewiesen. Das Tanklöschfahrzeug und die Atemschutzträger fuhren über die »neue« Bergerstraße zum Brandobjekt und konnten dort vor Ort sofort eingreifen und helfen. Nach erfolgreichem



Löscheinsatz und Auffinden der vermissten Personen wurden die Geräte aufgenommen und man kehrte zum Gerätehaus der FF Lichtenberg zur Aufstellung zurück.

Als Dank für die geopferte Freizeit und den Einsatz wurde anschließend allen eine Stärkung serviert.

Meran

Gefahrgutübung in der Fa. MEMC

Bei der Führung der Freiwilligen Feuerwehr Meran hat man sich vor einem Jahr intensive Gedanken gemacht, wie man wirksam einen Gefahrguteinsatz durchführen kann. Dabei sind folgende große Probleme aufgetaucht:

- Hauptsächlich tagsüber (aufgrund Unabdingbarkeit vom Beruf) herrscht Personalmangel, um alleine einen Gefahrguteinsatz bewältigen zu können.
- Die Ausbildung ist komplex, da jedes Mitglied die verschiedenen Geräte und Aufgaben (Angriff, Abdichten, Brandschutz, Dekontamination usw.) gleich gut beherrschen muss.

Man hat sich daher mit den restlichen fünf Meraner Wehren (Untermais, Obermais, Gratsch, Labers und Freiberg) darauf geeinigt, zusammen ein Gefahrgutkonzept für Gefahrguteinsätze im Gemeindegebiet von Meran zu erstellen (außerhalb des Gemeindegebietes ist ein Konzept in Ausarbeitung, welches von diesem insofern abweicht, dass nicht alle sechs Meraner Wehren ausrücken, sondern einzelne Stützpunktwehren und die zuständigen Ortswehren involviert werden). Ziel dieses Konzeptes ist es, die Schlagkraft deutlich zu erhöhen und gleichzeitig die Kameradschaft durch engere Zusammenarbeit zu fördern. Somit wurde das Konzept ausgearbeitet und die Aufgaben an die Wehren verteilt (siehe Grafik).

Um dieses Konzept auch durchführen zu können, wurden bereits letztes Jahr verschiedene Übungen theoretischer und praktischer Natur durchgeführt. Die Fortbildung wurde auch heuer wieder fortgesetzt und hat mit einer Übung im Industriebetrieb MEMC einen vorläufigen Höhepunkt erreicht.

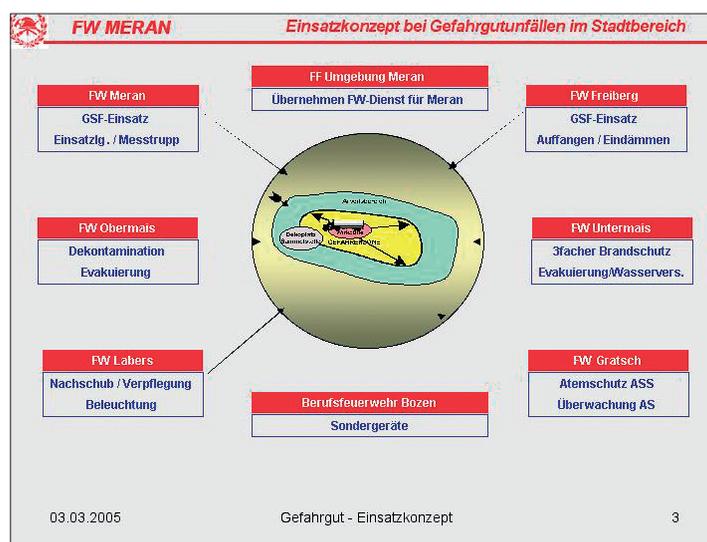
Das im Stadtteil Meran-Sinich ansässige Unternehmen stellt in einem sehr aufwendigen Verfahren aus dem Grundstoff Trichlorsilan (SiHCl_3 , UN-Nr. 1295



und Kemler-Zahl X338) höchstreines Silizium für die weltweite Chip-Produktion her. Die besonderen Gefahren innerhalb des Betriebsgeländes (neben dem Trichlorsilan gibt es auch größere Mengen an Tetrachlorsilan (SiCl_4), Wasserstoff (H_2) und Salzsäure (HCl) haben zur Folge, dass diese Industrieanlage in die Kategorie jener Betriebe fällt, die den besonderen Bestimmungen der »Seveso-Richtlinien« unterliegen. Die

Fa. MEMC unterhält für die interne Gefahrenabwehr eine eigene Betriebsfeuerwehr, bestehend aus 45 Mitgliedern.

Zusammen mit der Betriebsfeuerwehr wurde eine Leckage an einen Kesselwagen angenommen, welcher mit Trichlorsilan gefüllt ist. Nach dem ersten Eingreifen der werkseigenen Feuerwehr (der Kommandant der Betriebsfeuerwehr ist auch Mitglied der FF Meran), welche eine Rettung der verunfallten Arbeiter vornehmen, trafen das Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug (GSF), das Universallöschfahrzeug (ULF) und das schwere Rüstfahrzeug der FF Meran sowie das Atemschutzfahrzeug der FF Gratsch ein. Wehrmänner der FF Freiberg rüsteten sich zusammen mit Meraner Feuerwehrmännern mit Chemie-Schutzanzügen aus. Verschiedene Trupps, bestehend aus jeweils ein Mann der Betriebsfeuerwehr und einem Mann der externen Feuerwehr, versuchten die



1/2005

übungen

Leckage zu stoppen und mit Wasser die Dämpfe niederzuschlagen. Gleichzeitig wurde ein Schaumteppich mit eigenem Schaummittel gelegt (ein »Acid vapour Shield« Schaum, spezielles Schaummittel des Typs AFFF-A).

Vorteilhaft wirkte sich der Vorrat von 800 l des Schaummittels dieses Typs auf dem Meraner ULF aus, welcher mit sechs Prozent Zumischung aufgetragen wurde.

Die FF Obermais bereitete zugleich die Dekontaminationsstelle vor, während die FF Untermais auf der Nordseite eine Wasserwand aufbaute.

Die FF Labers errichtete ein beheiztes Zelt, um evtl. Verletzte dort unterzu-

bringen. Die Feuerwehr Gratsch übernahm die gesamte Überwachung der Atemschutz- und CSA-Träger.

Im Zivilschutzgebäude des Betriebes wurden andauernd über Computersimulation die aktuellen Werte vom PC ausgespuckt, welche der Einsatzleitung eine Auswertung gaben, wann mit welcher Schadstoffwolke an welchem Ort unter Einflussnahme der vorherrschenden Wetterumstände zu rechnen ist. Dabei wurden dem Computer andauernd die aktuellen Wetterwerte von der hauseigenen Wetterstation übermittelt, welcher die Werte mit der höchstmöglichen Austrittsmenge berechnete und damit Prognosen erstell-

te. Dies ermöglichte der Einsatzleitung konkrete Planungen einer evtl. Evakuierung vorzubereiten.

Die Übung, welche ca. zwei Stunden dauerte, endete mit einer angenommenen Umpumpung des Mediums, wobei die Schlauchleitung mit Stickstoff geflutet wurde.

Am Ende der Übung konnte man erkennen, dass das Konzept konkrete Früchte trägt und ein Einsatz dieser Größenordnung nur mit mehreren Wehren gemeistert werden kann, welche auch die entsprechende Schulung haben.

Der Abschnittsinspektor
Karl Freund

St. Josef am See

Gemeinschaftsübung in der Obstgenossenschaft

Am 4. Dezember um 15 Uhr wurde Alarm ausgelöst. Das Brandobjekt war der Maschinenraum des neuen Zellentraktes auf der Westseite der Genossenschaft.

Die beteiligten Feuerwehren waren die FF Kaltern und die FF Tramin und das Weiße Kreuz.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Josef war sofort zur Stelle und hat begonnen, den Brand auf der Südseite mit schwerer Atemschutzausrüstung und mit einer Hochdruckleitung zu bekämpfen. Die Freiwillige Feuerwehr Tramin ging auf der Nordseite mit der gleichen Methode vor.

Die Freiwillige Feuerwehr Mitterdorf fuhr mit ihrem Tanklöschfahrzeug TLF in die Halle und versuchte den Brandherd von der Ostseite aus zu löschen und die Ausbreitung des Feuers in Richtung Halle zu verhindern.

Die Freiwillige Feuerwehr Markt kam mir ihrer Drehleiter und begann den Brand von oben zu löschen.

Die Freiwilligen Feuerwehren von St. Anton und Oberplanitzing hatten die Aufgabe, die Drehleiter mit dem Wasser des »Großen Grabens« zu speisen.

Die Freiwillige Feuerwehr Söll musste das TLF der FF Mitterdorf speisen: Das Wasser bezogen sie aus einem Wassertank mit ca. 500 l Inhalt, der sich auf der Westseite unter dem neuen Zellentrakt befindet.



Die Freiwillige Feuerwehr Unterplanitzing hat eine unabhängige B-Leitung aufgebaut: Das Wasser stammte vom »Großen Graben«.

Die Freiwillige Feuerwehr Altenburg hatte die Aufgabe, das TLF der FF Tramin zu speisen, und zwar mit dem Wasser eines Tiefbrunnens auf der Nordseite des Genossenschaftsgeländes. Die Einheit des Weißen Kreuzes Überetsch war für die Erstversorgung der Verletzten zuständig.

Es wurde auch eine Atemschutzsammelstelle eingerichtet, wo sich jeder Atemschutztrupp melden musste.

Der Kommandant der FF St. Josef am See, Herbert Morandell bedankte sich bei allen Wehrmännern und Helfern des Weißen Kreuzes für die Beteiligung bei dieser Gemeinschaftsübung und gab das Wort an den Obmann der OG EGMA-KALTERN weiter. Dieser bedankte sich für den Einsatz und unter-



strich die Wichtigkeit dieser Übung für den Ernstfall. Der Abschnittsinspektor Konrad Ambach lobte die Arbeit der Wehrmänner und deren Ausrüstung und hofft, dass die Freiwillige Feuerwehr auch in Zukunft so tatkräftig weitermacht. Abschließend lud der Obmann Harald Weis alle Beteiligten zu einem kleinen Imbiss ein.



Beteiligte Einsatzkräfte und Geräte:

- 79 Feuerwehrmänner
- 3 Helfer des Weißen Kreuzes
- 7 TLF-Fahrzeuge
- 2 KLF-Fahrzeuge
- 4 Rüstfahrzeuge
- 1 Kommandofahrzeug
- 1 Drehleiter
- 1 Rettungsfahrzeug

Abtei

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Am Freitag, den 3. September 2004 um 20.00 Uhr, hat das Jubiläumsfest »100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Abtei« mit dem Umzug durch das Dorf begonnen.

Vor dem Vereinshaus »Jan Batista Runcher« in Abtei wurde die Jubiläumsfahne gehisst. Kommandant Dr. Elmar Irsara begrüßte alle Anwesenden und eröffnete das Jubiläumsfest.

Alle Anwesenden wurden ins Vereinshaus eingeladen, um dort an der Vorstellung der Festschrift »100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Abtei« teilzunehmen. Im Anschluss wurde die »Ausstellung der 150 Modellfeuerwehrfahrzeuge« präsentiert. Diese 150 Modellfeuerwehrfahrzeuge wurden in tausenden von Stunden, in genauem Maßstab und mit höchster Präzision, vom Feuerwehrmann Claudio Persenico aus Sondrio selbst gebastelt. Diese Ausstellung reicht von den einfachsten Pumpen aus dem Jahr 1800 bis hin zu den modernsten Tanklöschfahrzeugen des Jahres 2000.

Danach führten fünf Feuerwehrmänner ein kurzes Theaterstück, ein Lustspiel, das eine spannende Ausschusssitzung der Feuerwehr Abtei darstellt, vor. Als Abschluss wurde noch ein kurzer, aber umso spannenderer Film über die Feuerwehr Abtei gezeigt. Dieser beinhaltet spannende Momente bei Übungen und Einsätzen. Mit Musik und Tanz ist der erste Jubiläumstag langsam ausgeklungen.



Der zweite Festtag begann um 17 Uhr auf dem Sportplatz von Abtei. Hier wurden zahlreiche Schauübungen mit Unterstützung anderer Wehren, des Weißen Kreuzes Hochabtei und der Bergrettung Aiut Alpin Dolomites durchgeführt. Es wurden verschiedene Arten von Verkehrsunfällen und Bränden simuliert. Die spannendste und interessanteste Übung war sicher die Rettungsübung am Sessellift »Heilig Kreuz«. Diese wurde mit Unterstützung des neuen Rettungshubschraubers des Aiut Alpin Dolomites durchgeführt.

Am Abend konnten die wunderbaren Wasserspiele der Feuerwehr Reischach

bewundert werden. Mit Musik und Tanz ist auch der zweite Jubiläumstag ausgeklungen.

Am Sonntag wurde gegen 9.00 Uhr am Dorfeingang Aufstellung bezogen und gemeinsam mit der Musikkapelle in die Kirche eingezogen. Dort zelebrierte Dekan Franz Sottara den Festgottesdienst. Nach der heiligen Messe wurde ein neues Fahrzeug geweiht, ein Geländefahrzeug des Typs Mitsubishi L200, mit Ausrüstung für die Brandbekämpfung.

Hier fanden auch die Festreden des Kommandanten Dr. Irsara, des Bürgermeisters Dr. Dorigo und des Landesrates Dr. Mussner, der selbst Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wolkenstein ist, statt. Anwesend waren auch verschiedene Vertreter des Feuerwehrbezirkes Unterpustertal und des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols. Der langjährige Ehrengast Jochen von Bonin reiste eigens aus Kiel (D) an.

Im Anschluss wurden alle Ehrengäste ins Vereinshaus Jan Batista Runcher zu einem Mittagessen eingeladen. Dort wurde auch das Luststück »Eine hitzige Ausschusssitzung« nochmals von den fünf Feuerwehrmännern aus Abtei aufgeführt.

Um 15 Uhr schloss der Kommandant das Jubiläumsfest offiziell ab.



**Senden Sie Berichte und Fotos
an unsere Redaktion!**

**Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mindestens 5.800 Leser...**

Lichtenberg

Die Feuerwehr feiert ihren 100. Geburtstag

Die Freiwillige Feuerwehr Lichtenberg hat am Sonntag, den 30. Mai 2004 ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert.

Nach dem gemeinsamen Einzug vom Dorfeingang zur Festwiese (Schlossanger) zelebrierte der Ortspfarrer Johann Volgger bei strahlendem Wetter die Festmesse, die von der Musikkapelle Prad feierlich umrahmt wurde.

Nach dem Gottesdienst begrüßte der Kommandant Engelbert Dietl alle anwesenden Ehrengäste, alle Feuerwehren des Bezirks Obervinschgau, alle Heimatfernern, die anlässlich der 100-Jahr-Feier eingeladen worden waren, die gesamte Dorfbevölkerung sowie alle weiteren Anwesenden. Bei den anschließenden Ansprachen verschiedener Ehrengäste wurde der FF Lichtenberg viel Lob und Anerkennung ausgesprochen.

Nach der Segnung der Jubiläumsschleifen wurden diese den anwesenden Fahnenträgern überreicht. Gemeinsam mit der Musikkapelle zogen alle durch das Dorf zum Sportplatz, wo sie zu ei-



nem Mittagessen eingeladen waren. Die vom Ausschuss und einigen freiwilligen Helfern der FF Lichtenberg mit Sorgfalt und Fleiß erstellte Festschrift wurde herzlich angenommen. Sie gibt einen Einblick in die Tätigkeit der FF Lichtenberg von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. So erfolgte im Jahre 1904 die Gründung der FF Lichtenberg, wie ein Gründungsfoto und Aufzeichnungen bestätigen. 1913 wurde die erste Feuerwehrrhalle in der damaligen Gemeinde Lichtenberg erbaut. Die Kosten dafür beliefen sich auf 2.325

Kronen. Danach sind weitere wichtige Ereignisse wie Einsätze, Katastrophen, Feierlichkeiten, Lehrgänge, Ankäufe usw. erwähnt. Diese Tätigkeiten wurden so weit als möglich mit Bildern und Namen in der Festschrift festgehalten.

Am Nachmittag wurden alle Fahrzeuge der FF Lichtenberg auf dem Festplatz vor dem Zelt aufgestellt. Dabei wurde auch die alte Pumpe aus dem Jahre 1894 mit zwei Pferden vorgefahren.

Mit dieser wurde als Schauübung für die vielen Anwesenden ein Angriff auf ein brennendes Objekt durchgeführt. Dabei wurden die Schwierigkeiten und Anstrengungen ersichtlich, die die von Hand betätigte Pumpe und die alten Hanfschläuchen in früheren Zeiten mit sich brachten. Anschließend zog es die Anwesenden wieder in das Festzelt zurück. Dort wurde am Abend mit der Ziehung der Jubiläumslotterie und mit der Übergabe der schönen und wertvollen Sachpreise ein weiterer Höhepunkt dieser Feierlichkeit erreicht.



AVIONIC SERVICE d. Prast S.

Verkauf und Kundendienst von Funksprechgeräten und Fernmeldetechnik

GERTIFICAZIONI
PART 145
ISO 9001:2000



Galvanistraße 6 I-39100 Bozen (in der Nähe des Flughafens)
tel. 0471 506 963 fax. 0471 921 418 www.avionic-service.biz

Schalders

40-Jahr-Feier

Am 4. Juli des vergangenen Jahres konnte die Freiwillige Feuerwehr Schalders ihr 40. Gründungsfest feiern. Zu diesem Anlass wurde von der Feuerwehr ein Jubiläumsfest veranstaltet, bei dem auch die neue Vereinsfahne sowie ein neues Einsatzfahrzeug gesegnet wurden. Zugleich wurde auch eine Festschrift vorgestellt, in der die ersten Auszeichnungen der Feuerwehr Schalders aus dem Jahre 1904 bis zum heutigen Tag beschaulich und interessant für die nachkommenden Generationen niedergeschrieben wurden.

Nach dem feierlichen Einzug zum Festplatz beim Schalderer Badl, wo die hl. Messe von Herrn Pfarrer Prof. Hermann Stabinger, umrahmt von der Musikkapelle Schalders, gefeiert wurde, konnte der Kommandant Johann Faller zahlreiche Ehrengäste begrüßen. In seiner Ansprache ging der Kommandant auf die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Schalders ein und dankte allen, die zum Aufbau der Feuerwehr Schalders aktiv beigetragen haben. Besonders bedankte er sich bei den bisherigen Kommandanten, denn nur durch ihre Weitsicht und ihr Geschick sei es gelungen, in einem Bergdorf wie Schalders eine schlagkräftige, motivierte Feuerwehr aufzubauen. Er präsentierte die zum Jubiläum erstellte Festschrift, in der die Geschichte der Feuerwehren im Allgemeinen und im Speziellen die der Feuerwehr Schalders dargestellt wurde und dankte allen, die sich um die Erstellung der Festschrift bemüht haben.

Auch der Bürgermeister richtete Worte des Dankes an die Feuerwehrleute und gratulierte zum Jubiläum.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Walter Baumgartner überbrachte die Grüße und die Glückwünsche des leider verhinderten Landeshauptmannes und bedankte sich bei der Feuerwehr für das bisher Geleistete.

Die Vertreter des Feuerwehrbezirkes Brixen/Eisacktal, Bezirkspräsident Walter Zanon und Bezirksinspektor Siegfried Lageder überbrachten ihrerseits die Glückwünsche und den Dank des Landesfeuerwehrpräsidenten Rudi Ho-



fer. Auch sie dankten der Feuerwehr für die rege Aktivität und appellierten an die Mitglieder, besonders aber an die Jugend, sich für die Vereine zu begeistern und einzusetzen.

Dr. Mitternitzer, seines Zeichens Leiter des Forstinspektorates Brixen, bedankte sich bei der Jubelwehr für die gute Zusammenarbeit bei den verschiedenen Waldbränden.

Anlässlich der 40-Jahr-Feier galt es auch verdiente Mitglieder zu ehren. Besonders erfreut zeigte sich der Kommandant, dass bei der Feuerwehr Schalders zum ersten Mal das Verdienstkreuz in Gold für 40 Jahre aktiven Dienst an ein Mitglied vergeben wurde, und zwar an Herrn Johann Ploner, Wieser. Der Kommandant appellierte im Besonderen an die Jugend, solche Mitglieder als Vorbilder zu nehmen, denn das geehrte Mitglied sei auch noch bei zahlreichen anderen Vereinen sehr aktiv und finde trotzdem Zeit für die vielen Proben und Übungen. Weiters erhielten alle Ehrenmitglieder eine Ehrenurkunde für ihren langjährigen vorbildlichen Dienst für die Allgemeinheit.

Im Anschluss an die Ehrungen wurde ein neues Einsatzfahrzeug gesegnet und seiner Bestimmung übergeben. Es ist mit einem Wassertank von 400 Litern mit einer Hochdruckpumpe, weiters mit einem Stromaggregat mit 13 kVA und einem Lichtmast ausgerüstet. Zudem sind im Fahrzeug die Atemschutzgeräte sowie das gesamte technische Material für einen Ersteinsatz untergebracht. Im Fahrzeug finden sechs

Mann Platz. Das Amt der Fahrzeugpatin übernahm Frau Sabine Heidenberger Reifer.

Bereits im Jahre 1987 hatte sich die Feuerwehr mit dem Ankauf einer Fahne befasst. Erst im Jahre 2002 wurde dann dieses Vorhaben effektiv umgesetzt und die Finanzierung gesichert. Für die Gestaltung der Fahne wurden Motive von Schalders verwendet, denn so ist die Fahne unverkennbar mit Schalders verbunden. So ist eine Seite mit einem Panoramabild von Schalders mit der Pfarrkirche, dahinter der prächtigen Linde sowie als Abschluss die Bergkulisse mit dem Hausberg von Schalders, dem Schrotthorn gestaltet. Auf der anderen Seite ist der Hl. Florian, der Schutzpatron der Freiwilligen Feuerwehren dargestellt, wie er seine schützende Hand über das Gerätehaus hält. Fahnenpatin ist Frau Maria Ploner Faller, die Gattin des Ehrenkommandanten Andreas Faller. Um den Dank der Wehr nochmals zu unterstreichen, erhielten alle bisherigen Patinnen aus den Händen des Kommandanten einen Blumenstrauß sowie von den Bezirksvertretern eine Anstecknadel.

Abschließend bedankte sich der Kommandant bei allen für ihre Unterstützung sowie bei den vielen freiwilligen Helfern, die zum guten Gelingen der Feier beigetragen haben. Das Jubiläumsfest wurde durch ein Konzert der Musikkapellen Schalders und Kiens abgerundet und fand nach Einbruch der Dunkelheit durch die Wasserspiele der Freiwilligen Feuerwehr St. Magdalena-Villnöß den Abschluss.

Meran

Neue Fahrzeuge in Dienst gestellt



Die Freiwillige Feuerwehr Meran-Stadt konnte im Jahr 2004 vier neue Fahrzeuge in Dienst stellen: ein Universallöschfahrzeug (ULF), einen Gerätewagen, einen Pick-up als Gerätewagen-Nachschub und ein Kommandofahrzeug. Einzelheiten zu diesen Fahrzeugen können aus Platzgründen nicht abgedruckt werden, sind aber auf der Internetseite der FF Meran (www.ff-meran.it) zu finden.

Da es sich beim neuen ULF um ein besonderes Einsatzfahrzeug handelt, soll dies nachfolgend näher beschrieben werden.

In Meran haben zwei Chemiebetriebe Ihren Sitz, die für die Verantwortlichen der Feuerwehr eine besondere Herausforderung darstellen: die Firma Torggler Chimica, die sich auf die Produktion von Silicon spezialisiert hat, und das im Stadtteil Meran-Sinich ansässige Industrieunternehmen MEMC Electronic Materials Inc. (vgl. Übungsbericht Gefahrgutübung).

Da nach über zwanzigjähriger Dienstzeit für das TLF 3500 eine Ersatzbeschaffung notwendig wurde, bot sich die Gelegenheit, eine völlige Neukonzeption ins Auge zu fassen. Um die Gefahrenabwehr auch bei Transportunfällen von Trichlorsilan (wird von der Fa. MEMC verarbeitet) auf der Straße wie auf der Schiene sicherzustellen, wurde als Ersatz



für das TLF 3500 ein ULF in enger Zusammenarbeit mit der Firmenleitung der MEMC geplant und konzipiert. Aufgebaut ist dieses ULF auf einem IVECO Stralis AT 190 S 43 FP 4X2 Fahrgestell. Der Aufbau des ULF aus verschraubten Spezial-Aluminium-Profilen (AluFire) stammt von der im österreichischen Kainbach bei Graz ansässigen Firma Lohr Magirus. Tief angesetzte Geräteräume gewährleisten zusätzlich zur Möglichkeit der Absenkung des luftgefederten Fahrgestelles eine optimale Entnahme von schweren Ausrüstungsgegenständen sowie eine hervorragende Straßenlage durch den niedrigen Gesamtschwerpunkt. Insgesamt drei Löschmittelbehälter aus hochfestem Edelstahl stehen zur Verfügung: ein Löschwassertank mit einem Fassungsvermögen von 5.000 Litern, ein im Tankaufbau integrierter Schaummitteltank mit einem Inhalt



von 800 Litern und ein zweiter, ebenfalls im Tankaufbau integrierter Schaummitteltank mit 200 Litern Volumen. Das ULF muss aus taktischen Gründen zwei unterschiedliche Schaummittel transportieren, einmal einen Standard-Klasse-A-Schaum (200 l) und einen für die Bekämpfung von Silanbränden geeigneten Spezialschaum der Firma Chubb Fire Engineering (800 l). Die Schaumtanks können über eine im Fahrzeug mitgeführte, elektrisch betriebene, mobile Schaummittelpumpe (ca. 150 l/min) befüllt werden. Zusätzlich verfügt das Fahrzeug über zwei fahrbare 50-kg-Pulverlöcher. Um den relativ hohen Energiebedarf der Elektromotoren des Schaum-Zumischsystems zu garantieren und ausreichend Energie für die Beleuchtung zur Verfügung zu haben, entschied man sich für den Einbau eines Generators der Firma LEROY-SOMER mit einer

Leistung von 20 kVA. Ein hydrostatischer Antrieb garantiert den gleichzeitigen unabhängigen Betrieb auch der Feuerlöschkreiselpumpe.

Abgesehen vom primären taktischen Verwendungszweck eines ULF, nämlich als Sonderfahrzeug für den Löscheinsatz mit dem Zweck, den dreifachen Brandschutz zu garantieren, könnte dieses Fahrzeug auch nur für die Stromversorgung seine Verwendung finden.



Schrambach

Einweihung des Gerätehauses

Am Sonntag, den 29. August 2004, fand in Schrambach das Einweihungsfest des umgebauten bzw. erweiterten Gerätehauses statt.

Abordnungen sämtlicher Nachbarwehren und des Bezirksfeuerwehrverbandes, der Landesfeuerwehrpräsident und die Ehrengäste marschierten, begleitet von der Musikkapelle Feldthurns sowie der anwesenden Bevölkerung, feierlich zum neuen Gerätehaus. Dort zelebrierte Hochwürden Walter Innerbichler die hl. Messe.

Der Kommandant Paul Mitterrutzner begrüßte den Bürgermeister von Feldthurns, Dr. Anton Dorfmann, den Landesfeuerwehrpräsidenten Rudi Hofer, den Bezirksfeuerwehrpräsidenten Walter Zanon, den Landtagsabgeordneten Walter Baumgartner, alle Ehrengäste, die Abordnungen der Nachbarwehren sowie die gesamte Bevölkerung. Durch die enorme Zunahme an technischen Einsätzen und die Erweiterung des Fuhrparks bzw. der Gerätschaften, so der Kommandant, wurde dieser Umbau des Gerätehauses notwendig. Er dankte der Landesregierung und der Gemeinde für die Finanzierung sowie

allen, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben.

Anschließend ging der Bürgermeister auf die Baugeschichte ein und dankte dem Projektanten und den Firmen für die gute und gelungene Arbeit.

Die anschließenden Redner wiesen alle auf die Wichtigkeit der Feuerwehr hin.

Mit der Segnung durch den Pfarrer und dem Durchschneiden des Bandes wurde das Gerätehaus seiner Bestimmung übergeben.

Die Feierlichkeiten schlossen durch einen von der Gemeinde gespendeten kleinen Imbiss in gemütlicher Runde.



Stefansdorf

50-Jahr-Feier und Segnung des Tanklöschfahrzeuges

Mit einer Feier auf dem Platz vor dem Gerätehaus beging die Freiwillige Feuerwehr Stefansdorf am 27. Juni 2004 ihr 50-jähriges Gründungsjubiläum.

Gleichzeitig wurde das neu erworbene Tanklöschfahrzeug eingeweiht.

Die Jubelwehr, Abordnungen von Feuerwehren aus den Nachbarorten und die Ehrengäste nahmen um 9.00 Uhr vor dem »Café Mair« Aufstellung. Angeführt von der Musikkapelle St. Lorenzen zogen die Formationen zum Feuerwehrgerätehaus. Dort feierte Pfarrer Anton Messner unter freiem Himmel die hl. Messe. In der Predigt entwickelte er einige Gedanken zum Leitspruch der Feuerwehren »Gott zur

1/2005

Die Feuerwehren berichten

Ehr, den Menschen zur Wehr!« und schloss mit den Worten: »Der Dienst an den Mitmenschen, den die Feuerwehr leistet, soll die Antwort auf die Liebe Gottes sein, aus der alles entspringt.« Am Ende der Messfeier segnete der Pfarrer das neue Tanklöschfahrzeug.

Die Musikkapelle, die die Messe musikalisch umrahmte, leitete den darauf folgenden Festakt ein. Kommandant Josef Ausserdorfer begrüßte neben dem Pfarrer weitere zahlreiche Ehrengäste.

Er blickte kurz auf die Anfänge der Feuerwehr Stefansdorf im Jahre 1953 zurück und ging dann näher auf die Überlegungen ein, ein neues Tanklöschfahrzeug anzuschaffen. Reinhard Kammerer legte einen interessanten

Bericht über die 50-jährige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Stefansdorf vor, von der Gründung im Jahre 1953, über die Anschaffung von verschiedenen Geräten und Fahrzeugen, über die wichtigsten Einsätze und die Kommandanten und Kommandantenstellvertreter, welche die »Stefina« Feuerwehr geleitet haben.

Bürgermeister Helmut Gräber überbrachte der Jubelwehr die Glückwünsche der Marktgemeinde zum runden Geburtstag und gratulierte zum Ankauf des Tanklöschfahrzeuges. Er wies auf das gute Klima hin, das unter den drei Feuerwehren im Gemeindegebiet herrscht.

Bezirksfeuerwehrinspektor Herbert Thaler überbrachte die Grüße des verhinderten Bezirkspräsidenten Schraffl

und des neuen Landesfeuerwehrpräsidenten Rudi Hofer.

Grußworte an die Jubelwehr richteten auch Abschnittsinspektor Erich Kosta, der Kommandant der Feuerwehr Montal und der Fraktionsvorsteher Anton Kammerer im Namen der Bevölkerung von Stefansdorf.

Klaus Hochgruber, ein ehemaliger Stefansdorfer, der der Feuerwehr Diebach in Unterfranken beigetreten ist, überbrachte Grüße und Gratulationen aus Bayern.

Nach den Festreden schloss Kommandant Josef Ausserdorfer den offiziellen Teil der Feier und lud alle Anwesenden zu einem reichhaltigen Buffet, das von den Hausfrauen aus Stefansdorf vorbereitet worden war.

MSP

Modulare
Schlauchpflege



Ziegler Italiana

Die komplette Schlauchpflege auf 12 m²

- Waschen, Längenmessung
- Prüfen, Außentrocknung
- Innenreinigung, Innentrocknung
- Aufwickeln

Das System ist auch als
Doppelanlage für sehr hohe
Schlauch-Stückzahlen lieferbar.

BERATUNG
BESCHAFFUNG
SERVICE
WARTUNG

Ziegler Italiana GmbH
Bozner Straße 49
39011 Lana



Telefon: 04 73/56 51 70
Fax: 04 73/56 51 71
E-mail: ziegler.italiana@dnet.it

Ihr Ansprechpartner vor Ort ist Herr Josef Kröss

Besuchen Sie uns im Internet: WWW: <http://www.ziegler.de>

Stilfs

Traditionelles Preisjassen

Wie jedes Jahr veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr von Stilfs unter der Leitung des Kommandanten Hubert Pinggera und des Zugskommandanten Josef Ratt auch am letzten Wochenende im November 2004 wieder das traditionelle Preisjassen im Haus der Dorfgemeinschaft in Stilfs.

Um Punkt 20 Uhr trafen die 64 Spieler im Haus der Dorfgemeinschaft ein, um



einen der tollen Preise zu ergattern, die die Feuerwehr in den Vorwochen im gesamten Gemeindegebiet von Stilfs und zum Teil auch außerhalb zusammengeschaukelt hatte. Hiermit den Sponsoren der Preise ein herzliches Dankeschön!

Ehregast des Abends war Bezirksfeuerwehrkurat Florian Öttl, Pfarrer der Gemeinde Stilfs und seit kurzem Seelsorger des Feuerwehrbezirkes Obervinschgau, welcher zu Beginn des Preisjassens im Rahmen einer kurzen Ansprache die Spieler und Gäste begrüßte.

Für die Einhaltung der Spielregeln sowie die Organisation des technischen Ablaufs des Spiels sorgten die zwei Schiedsrichter Karl Schöpf, seines Zeichens Ehrenkommandant der Feuerwehr Stilfs, und Oskar Moser.

Gleichzeitig zum Preisjassen konkurrierten unzählige Besucher beim »Trendeln«, welches von Gruppenkommandant Ulrich Gaiser überwacht wurde. Nicht unerwähnt bleiben dürfen Küche und Bar. Für Speiß und Trank sorgten in der Küche Zugskommandant Johann Ratt, zusammen mit Burgl Ratt, Maria Ratt und Monika Kössler und in der Bar Gruppenkommandant Manuel Gutgsell und sein Bruder Lorenz Gutgsell mit dem Kassier Bruno Platzer an der Kasse.

Jeder der 64 Spieler erhielt ein Wiener schnitzel mit Kartoffelsalat aus den Händen der Kellnerin Renate Rüpp.

Gegen Mitternacht waren die Spiele abgeschlossen, die Spieler verköstigt, und die Spielleitung konnte den glücklichen Gewinnern die begehrten Preise überreichen.

SMS Zusatz-Alarmierung AL 200 I USB

...für Feuerwehren, Rettungskräfte und die Industrie gleichermaßen geeignet.

Das kann nur das Original:

- ✓ Volle 24 Alarmierungsgruppen für eine individuelle Einteilung der Einsatzkräfte
- ✓ Fernwirkfunktion: codegesicherte Fernalarmierung, sowie Versenden von SMS Meldungen auch vom Handy aus, z.B. für Einladungen, Erinnerungen, etc.
- ✓ Alarmauslösung auch durch integriertes Funkmodul möglich, dadurch kann eine Absicherung der bestehenden Alarmierung (Sirene, Pager) erzielt werden
- ✓ Schneller und sicherer SMS Versand durch FLASH SMS (Nachricht erscheint direkt am Display, Einsatztext sofort ablesbar, u.v.m)



PCM electronics oHg
 Pfannenstielweg 12
 39100 Bozen
 Tel. 0471 323 866
 Fax 0471 941 159
 info@pcmelectronics.it
 www.pcmelectronics.it



Irrtümer u. Änderungen vorbehalten.

Rufen Sie gleich an, und fragen Sie nach der Alarmbox mit 24 Gruppen!

Nie wieder draußen bleiben !

Eine interessante Neuheit für die Feuerwehren!

Wer hat noch nie den Schlüssel für die Feuerwehrrhalle vergessen?

Das ist ab sofort kein Problem mehr! Das neue TOCAccess erkennt Ihren gespeicherten Fingerabdruck und öffnet Ihnen die Tür.

Das war der Grund für uns, um **TOCAccess** in unser Lieferprogramm aufzunehmen. Neben den bekannten Artikeln wie **Funkgeräte** und **Personenrufempfänger** führender Hersteller, **elektronische Sirenen** und der viel bewährten **SMS Zusatzalarmierung AL2001** von AET Austria, installieren wir für Sie jetzt auch **die praktische biometrische Zutrittskontrolle TOCAccess made in Austria.**

TOCA ist eine bequeme und sichere Alternative zu Schlüsseln, Passwörtern und Zugangscodes. Gestohlene oder verlorene Schlüssel und vergessene Passwörter belasten Privatpersonen und Unternehmen gleichermaßen. TOCA wandelt eindeutige Merkmale wie den Fingerabdruck in einen elektronischen Schlüssel um. Der Benutzer zieht seinen Finger über den Sensor, wird überprüft und bei Vorhandensein eines registrierten Abbildes wird die Tür, oder das Tor geöffnet, Alarmsysteme aus- oder eingeschaltet, usw. TOCA »merkt« sich bis zu 99 verschiedene Fingerabdrücke, ist im Außenbereich einsetzbar und für jedermann erschwinglich.

Sie sind daran interessiert? Ein Anruf oder ein E-Mail genügt und wir werden Sie gerne informieren und beraten.



Ein Beispiel für viele unterschiedliche Einbaumöglichkeiten



Ihr Ansprechpartner
Herbert Vieider

Kommunikations- und Steuerungssysteme Beratung – Verkauf – Service

39050 Steinegg (BZ) – Hintertal 185

Tel. 0471 376 600 – 348 398 19 09 - Fax 0471 377 285

komtech@dnet.it - www.komtech.it

Bezirk Bozen

Taucher der Freiwilligen Feuerwehren

Aufgrund der steigenden Einsätze in den letzten Jahren legen die Taucher der Freiwilligen Feuerwehren immer mehr Wert auf eine gezielte und professionelle Ausbildung. Dazu bieten das neu errichtete Tauchbecken und der Schulungsraum in der Landesfeuerweherschule Vilpian ideale Voraussetzungen. So konnten in den letzten Jahren sämtliche Taucher auf höchstem Stand ausgebildet werden (3. Grad) und mit folgenden Spezialisierungen:

- Tieftauchen (42 m)
- Rettungstauchen
- Orientierungstauchen
- Nachttauchen
- Höhentauchen (2000 m.ü.M.)
- Eistauchen und
- Tauchen mit Trockentauchanzug

In den letzten Jahren, aufgrund der Zunahme der technischen Einsätze,

wie z. B. im Eis eingebrochene Personen, Bergung von Autos, Traktoren und lang andauernde Suchaktionen,

wurden diese Spezialisierungen auch in Gebirgsseen absolviert. Weiters bildete sich die Gruppe in Wildwasserkunde,



Ihr Partner rund ums Zelt mit über 15 Jahren Erfahrung



**Sicherheit durch
Zuverlässigkeit
Erfolg durch Qualität**

**Zelte für Feste jeder Art:
Messen, Kongresse,
Partyzelte, VIP-Zelte,
Industrie- und Lagerzelte
Verleih und Verkauf**

**Zubehör:
Theken, Bühnen,
Heizung, Dekoration,
Tische und Stühle,
WC-Einheiten u.v.m.**




TENDSYSTEM

Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana
Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82
www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com



Würth - ich kaufe Qualität!



DER MONTAGEPROFI

www.wuerth.it

1/2005

Die Feuerwehren berichten

Canyoning, Höhlenbergung, Übungen mit dem Hubschrauber, Abseiltechniken und Reanimation weiter aus, um für sämtliche Einsätze gerüstet zu sein. Bei dieser Gelegenheit gilt den Feuerwehren, dem Weißen Kreuz und dem BRD-CNSAS ein besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit bei den verschiedensten Ausbildungen.

Die Tauchergruppe der Freiwilligen Feuerwehren setzt sich aus insgesamt 15 Mitgliedern der folgenden Wehren zusammen: FF St. Josef am See, Montiggl, Leifers, Mitterdorf, Unterplanitzing und St. Pauls.

In den letzten fünf Jahren wurden 45 Einsätze bewältigt. Durchschnittlich werden zwei Übungen pro Monat abgehalten.

Im Jahr 1971 wurde die Tauchergruppe der FF St. Josef gegründet, 1981 wurde auch bei der FF Montiggl eine Tauchergruppe gebildet. Auf Initiative des

damaligen Bezirksfeuerwehrpräsidenten Otto Koch wurden beide Gruppen

1986 zu einer Tauchergruppe des Bezirkes Bozen zusammengeschlossen.



K **kofler**
fahrzeugbau
MEISTERBETRIEB

Gewerbepark LANASUD
Dr.-J.-Köllensperger-Str. 10

39011 LANA (BZ)

Tel. 0473 565 402

Fax 0473 554 507

www.kofler-fahrzeugbau.it

E-Mail: kofler.fahrzeugbau@rolmail.net



MB Sprinter
4x4 Iglhaut

Vöran

Einweihung Gerätehaus und Segnung Tanklöschfahrzeug

Am Sonntag, 12. September 2004 hatte die Freiwillige Feuerwehr Vöran gleich zweifachen Grund zu feiern. Zum einen wurde das neu errichtete Gerätehaus geweiht, zum anderen wurde das neue Tanklöschfahrzeuges gesegnet.

Um 9 Uhr fand der feierliche Einzug der Feuerwehr Vöran gemeinsam mit den verschiedenen Ehrengästen und der Musikkapelle statt. Pfarrer Jakob Senn zelebrierte den Festgottesdienst und segnete anschließend das neue Gerätehaus und das Tanklöschfahrzeug. Die Patenschaft für das Fahrzeug haben Frau Maria Egger und Frau Aneliese Alber übernommen. Die Feier wurde von der Dorfbevölkerung mitgestaltet und von der Musikkapelle feierlich umrahmt.

Anschließend erfolgten die offizielle Begrüßung und die Erläuterung der

Baugeschichte durch den Bürgermeister. Die Baukosten für das neue Gerätehaus belaufen sich auf 1.589.000,00

Euro; 901.000,00 Euro steuerte das Land bei. Der Bürgermeister dankte dem Landeshauptmann für die finan-



Die Feuerwehr baut auf Qualität.



Sprinter CDI.

Autoindustriale

LKW-Sitz, A. Grandi Straße, 16 - BOZEN - Tel. 0471/550250

J. G. Mahl Straße, 41 - BRUNECK - Tel. 0474/570000

www.autoindustriale.com



Mercedes-Benz

1/2005

Die Feuerwehren berichten

zielle Unterstützung und für das immer offene Ohr für die Belange unserer Gemeinde. Er beglückwünschte die Feuerwehr zum neuen Heim und bedankte sich bei allen, die zum guten Gelingen dieses Bauwerkes beigetragen haben.

Der Landeshauptmann gratulierte in seiner Rede der Feuerwehr zum neu erbauten Heim und hob die Bedeutung dieser Einrichtung für die Dorfgemeinschaft hervor.

Abschließend dankte der Feuerwehrkommandant Anton Paul der Gemeinde- und Landesverwaltung für die Finanzierung dieses Bauwerkes und für die gute Zusammenarbeit.

Ein weiterer herzlicher Dank gilt den Patinnen und den Frauen unserer Kameraden, die uns immer wieder und besonders bei der Vorbereitung der Einweihungsfeier tatkräftig unterstützt haben. Ein Dank auch an die Musikkapelle für die musikalische Umrahmung der Feier und allen, die mit ihrer Anwesenheit zum guten Gelingen dieses Festtages beigetragen haben.

Nach den Grußworten des Kommandanten und der Ehrengäste folgte der gemütliche Teil in der Festhalle, wo bis in die späten Nachmittagsstunden zünftig gefeiert wurde.

Mit dem neuen Gerätehaus und der modernen Einrichtung und Ausrüstung



sind nun die Voraussetzungen geschaffen, unsere immer vielfältigeren Einsätze noch besser und effizienter auszuführen.

INTERSPIRO ... setzt Maßstäbe



SPIROMATIC® 90-L

Durchlaufbegurtung
Schnelles, einfachstes Anlegen des Pressluftatmers durch das nachlaufbegurtungssystem

Robustheit
durch geschäumte Trageschale mit Edelstahlkern

Lungenautomat
SPIROCLIC ... bietet Vorteile

- Atmung von Umgebungsluft (hatch-System)
- Zwangszuschaltung des Überdruckes
- Griffsicheres Handrad



Exklusivvertretung
für Südtirol

BRAND U. ZIVILSCHUTZ-TECHNIK

QS-system



- Individuell einstellbares und bewegliches Schulter- und Hüftgurtsystem für maximale Bewegungsfreiheit und Gewichtsverteilung.

Patentierte Stecktechnik



Kompakte Bauweise, niedrigster Serviceaufwand und die Verwendung hochwertiger Materialien zeichnen diese Baugruppe aus.

Laas

29. Landes-Jugendfeuerwehr-Leistungsbewerb

Jugendbewerb

Vom 24. bis 26. Juni 2005 finden in Laas im Bezirk Untervinschgau der 29. Landes-Jugendfeuerwehr-Leistungsbewerb und das Landes-Jugendzeltlager statt.

Dazu sind alle Feuerwehrjugendgruppen unseres Landes sowie je eine Gruppe eines jeden Bundeslandes von Österreich, Deutschland und dem Trentino eingeladen. Zum Zeltlager sind selbstverständlich auch jene Gruppen eingeladen, welche am Bewerb nicht teilnehmen.

Bestimmungen: Der Jugendbewerb wird nach den internationalen Bestimmungen (Heft 4 des ÖBFV, 5. Ausgabe April 2000) ausgetragen. Die Feuerwehren, die Jugendgruppen haben, werden mittels Rundschreiben weitere Informationen erhalten.

Die **Anmeldung** muss mit der **Teilnahmeliste A-Jugend** innerhalb **15. April 2005** an den Bezirksjugendreferenten erfolgen (Gästegruppen an den Landesfeuerwehrverband Südtirol). Jugendgruppen zahlen kein Nenngeld. Das Anmeldeformular wird im März 2005 den Jugendgruppen zugesandt.



Alter: Startberechtigt sind alle Mitglieder der Jugendgruppe, die zwischen dem 25. Juni 1988 und dem 25. März 1993 geboren sind und am Wettbewerbstag seit mindestens 3 Monaten der Jugendgruppe angehören.

Gästegruppen: Die Anmeldung hat direkt an den Landesverband Südtirol zu erfolgen.

Bewerbsplan: Dieser wird allen teilnehmenden Feuerwehren ca. drei Wochen vor dem Bewerb zusammen mit der Teilnahmeliste B(-Jugend) zugesandt und enthält das genaue Lagerprogramm und aktuelle Informationen.

Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA): Alle antretenden Jugendfeuerwehrlaute erhalten bei Erreichen der Mindestpunktzahl das FLA in Bronze/Silber.

Zum Landes-Jugendlager

Das Zeltlager wird vom 24. bis 26. Juni 2005 abgehalten. Dabei sind selbstverständlich auch jene Gruppen eingeladen, welche am Bewerb nicht teilnehmen.

Der Lagerbeitrag für das Jugendlager beträgt 50 Euro je Gruppe. Das Anmeldeformular zum Landes-Jugendzeltla-

ger wird im März 2005 den Jugendgruppen zugesandt.

Achtung

Die Anmeldung der **Südtiroler Jugendgruppen** für den **Jugendbewerb** und das **Jugendlager** muss ausnahmslos innerhalb **15. April 2005** beim **Bezirksjugendreferenten** des eigenen Bezirkes eintreffen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt!

Informationen

Die Formulare für die Anmeldung zum Jugendbewerb und Jugendlager und den Landesfeuerwehrleistungsbewerb werden den Feuerwehren und Verbänden zugeschickt und sind auch auf der Internet-Homepage des Landesfeuerwehrverbandes Südtirol www.lfvbz.it unter der Rubrik »Aktuelle Bewerbe« zu finden.

Info

Bewerbsleiter
LJR Eberhard Rainer

Bewerbsleiterstellvertreter
BFP-STV Ferdinand Sparber

Eggen

Wintersporttag der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Bozen

Zum ersten Mal wurde das Bezirksski- und -rodelrennen von der Feuerwehr Eggen in Obereggen am 22.01.2005 organisiert. Nach einer Woche instabiler Witters wurden die Ängste der Organisatoren am Samstagmorgen völlig begraben; strahlender Sonnenschein und etliche Minusgrade ließen die Pisten hart und widerstandsfähig werden, waren doch über 400 Teilnehmer zu den Disziplinen Ski, Snowboard und Rodel angemeldet.

Ohne Verletzungen und Unfälle konnten die Bewerbe auf der Skipiste Ochsenweide und auf der Rodelbahn Laner reibungslos ausgetragen werden und die Teilnehmer kamen auch in puncto Unterhaltung und Spaß voll auf ihre Rechnung. In den jeweiligen Zielräumen wurden sie zudem mit heißen Getränken und kleinen Speisen gestärkt. Die Siegerehrung fand dann nach einigen Schwierigkeiten bei der Zeitenauswertung am Nachmittag vor dem Restaurant Platzl statt.

Im Beisein von Bürgermeister Bernhard Daum, Gemeindeassessor Siegfried Pichler, Landesfeuerwehrpräsident und zugleich Bezirksfeuerwehrpräsident Rudi Hofer, Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Ambach, Abschnittsinspektor Josef Herbst und zahlreichen anderen Vertretern des Bezirksverbandes Bozen nahmen der Eggener Kommandant Karlheinz Fäckl und dessen Stellvertreter Max Niederstätter die Ehrung der verdienten Sieger vor.

In der Mannschaftswertung der Disziplin Ski mussten sich die freiwilligen Wehrmänner den Berufsfeuerwehrmännern von Bozen geschlagen geben; diese lagen mit 139 Punkten vor der Feuerwehr St. Christina (107 Punkte) und vor der Feuerwehr Kastelruth (100 Punkte). Tagesbestzeit erreichte der Kastelruther Rennläufer Martin Karbon.

Bei den Snowboardern siegte die Mannschaft aus Reinswald mit 80 Punkten vor Lengmoos (36 Punkte) und St. Michael/Kastelruth (28 Punkte). Tagesbestzeit fuhr der Reinswalder

Gottfried Thaler. Im Rodelwettbewerb siegten die Fahrer aus Deutschnofen mit 120 Punkten vor den Läufern aus Steinegg (106 Punkte) und Oberinn (75 Punkte). Tagesbestzeit erreichte hier der Deutschnofner Hubert Mittermair.

Im Anschluss an die Preisverteilung wurde die Feier von einer großzügigen Sachpreisverlosung abgerundet. Hiermit soll den großzügigen Firmen und Gastbetrieben des Bezirkes Bozen für die wunderbaren Sachpreise und Gutscheine aufrichtig gedankt werden. Auch der Obereggen AG, dem Skiclub Eggen und allen freiwilligen Helfern danken wir für die tatkräftige Mitarbeit.





TEMPEX-EINSATZJACKEN *) zeichnen sich durch hohe Verarbeitungsqualität, umfangreiche, durchdachte Ausstattung und innovativen, einzigartigen Materialaufbau aus.
So werden Ihre Einsätze noch sicherer, ohne dass der Tragekomfort leidet.

*) Geprüft nach EN 469 und EN 343 (Schutzkleidung für die Feuerwehr und gegen schlechtes Wetter).
Zugelassen vom Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols unter der Nr. 02009-M.



FEUERWEHR-HANDSCHUH BOMBERO *)
extrem gutes Griffgefühl
*) Geprüft nach EN 659/2003 und EN 1149-3/2004



TEMPEX® AUSTRIA
Schutzbekleidungen

Werkstr. 13, 4451 St. Ulrich/Steier
Tel.: 07252 / 73832, Fax: 07252 / 75916
www.tempex.at, office@tempex.at

Lappach

Bezirksrodelrennen der Freiwilligen Feuerwehren des Unterpustertales



Die Freiwillige Feuerwehr Lappach hat die Organisation und Ausrichtung des Bezirksrodelrennens der Freiwilligen Feuerwehren des Unterpustertales am

15. Januar dieses Jahres übernommen. Wegen der schlechten Schneeverhältnisse in den Wochen davor war es sehr schwierig, eine gute Rodelbahn zu prä-



parieren. Dank der Mithilfe aller Kameraden und freiwilligen Helfern ist es uns aber trotzdem gelungen, eine ausgezeichnete Piste zu garantieren. Das Lob der teilnehmenden Wehrmänner hat uns dies bestätigt. Das Rennen verlief reibungslos.

150 sportliche Wehrleute nahmen an diesem Rennen teil. Der älteste Teilnehmer war 80 Jahre alt. Es war Johann Passler von der Freiwilligen Feuerwehr Percha. Teilgenommen hat auch eine Feuerwehrfrau: Christa Volgger von der Freiwilligen Feuerwehr Terenten. Die Preisverteilung fand im Vereinshaus von Lappach statt. Hauptsponsoren waren die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal und die Wasserkraft AG von Mühlwald sowie eine Vielzahl von Sachpreisspendern.

Als Ehrengäste konnten wir den Bürgermeister der Gemeinde Mühlwald, Josef Unterhofer, Vizebürgermeister und Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer, Bezirksfeuerwehrpräsident Anton Schraffl, Abschnittsinspektor Hermann Weger und Hartmann Forer als Vertreter der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal begrüßen.

Mannschaftswertung:

1. Platz:
Freiwillige Feuerwehr Stefansdorf
2. Platz:
Freiwillige Feuerwehr Pfunders
3. Platz:
Freiwillige Feuerwehr Montal

Conway "Primus", der Schuh mit dem schon mancher zum Feuerwehr-Weltmeister wurde...

Unverbindl. P. Empf.:
39,90 Euro
Verfügbar in den
Größen: 36 - 47
Farbe: schwarz-grau

Hochschaftschnürer -
sehr leicht, Fersendämpfung -
griffige Profilsohle, Oberteil mit
Lederabsatz - angenehm gepolsterter
Schaftabschluss



...jetzt exklusiv bei:

Schuhhaus/Calzature



Trenner

in Sterzing · Neustadt 39

Tel. 0472 760011

Riffian

Jugendfeuerwehren aus den Bezirken Meran, Unter- und Obervinschgau messen sich

23 Jugendgruppen aus den drei Bezirken Meran, Unter- und Obervinschgau sowie drei Gästegruppen aus dem Bezirk Unterland sind am 14. November 2004 nach Riffian gekommen, um ihr Geschick und Können beim jährlichen Wissenstest und Orientierungsmarsch unter Beweis zu stellen. Die Besten wurden mit Trophäen und Preisen ausgezeichnet.

Insgesamt fanden sich rund 340 Jugendfeuerwehrlaute, deren Betreuer, Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes und der Bezirksfeuerwehrverbände sowie der Bewerterstab, begleitet von der Musikkapelle, zur gemeinsamen Messfeier in der Pfarrkirche von Riffian ein.

Für die feierliche Gestaltung der Messe geht ein herzliches Vergelt's Gott an Herrn Hochw. Pfarrer Oswald Gasser. Nach dem Halbmittag im Vereinshaus von Riffian begannen der Wissenstest und Orientierungsmarsch.

Im Gemeindeamt wurden die Jugendlichen in den drei Kategorien Bronze, Silber und Gold mündlich und schriftlich getestet. Die Leistungsabzeichen konnten fast alle erzielen, was beweist, dass die Jugendlichen gut vorbereitet zum Test antraten.

Parallel zum Wissenstest fand der Orientierungslauf in den Gassen und Wiesen des Dorfes statt. Dabei mussten die Jugendgruppen zehn Punkte im Gelände finden und feuertechnisches Wissen und Geschicklichkeit un-

ter Beweis stellen. Unter anderem mussten sich die Jugendlichen in Erster Hilfe bestätigen, zwei Punkte im Gelände mit dem Kompass bestimmen, sich in Schnelligkeit beim Schläuchrollen messen, einen Löschangriff durchführen, verschiedene Feuerwehrdienstgrade und Fahrzeugabkürzungen erkennen sowie die richtige Bezeichnung der einzelnen Feuerwehrgeräte wissen. Fast alle Gruppen haben die zehn Stationen unter den wachsamen Augen der Schiedsrichter durchgeführt und mehr oder weniger gut bewältigt.

Zum Mittagessen fanden sich alle im Vereinssaal wieder, wo das Küchenteam gute Arbeit geleistet hatte. Bei der Schlussveranstaltung zeigte sich Bezirksjugendreferent Wilhelm Grossgasteiger erfreut über die rege Teilnahme und dankte, nach einer allgemeinen Begrüßung, vor allem der FF Riffian/Tschenn unter der Obhut von Kommandant-Stellvertreter Claudio Turato, der die Organisation innehatte.

Nachdem Landesfeuerwehrpräsident Rudi Hofer und Landesjugendreferent Eberhard Reiner ihre Grüße und Gedanken den Anwesenden überbracht hatten, wurden die Leistungsabzeichen in Gold durch die Bezirks- und Landesfunktionäre überreicht. Den Orientierungslauf gewann die Jugendgruppe aus Völlan, Zweite wurde jene aus Riffian und den dritten Platz schaffte wiederum eine aus dem Bezirk Meran,

nämlich Plaus. Aber auch der letzte Platz wurde mit einem Kuchen unter dem Motto »Dabei sein ist alles!« geehrt. Nachdem die Trophäen überreicht waren, fand eine kleine Sachpreisverlosung mit Kuchen, Geschenkkorb, einer Stereoanlage und anderen Preisen statt, mit der der Tag abgeschlossen wurde.



MAXWALD

... und Sie sind am ZUG!

KFZ-Bergeseilwinde: 5,4 to Zugleistung, 35 m Seil, Kabelfernbedienung, Seilpulvorrichtung, Montage – in Anhängervorrichtung eingehängt, d.h. schnell und einfach auf- und abmontieren.

Jetzt Info anfordern:

Tel. ++43 (0) 7612/472 190

Fax ++43 (0) 7612/472 199

www.seilwinden.at



Die Freiwillige Feuerwehr



Termine

Veranstaltung	Termin	Ort	Info
Parallelwettbewerb	28. Mai 2005	Deutschnofen	FF Deutschnofen Tel. 347 523 04 15
Vorbereitungsbewerb für Aktive und Jugend	5. Juni 2005	Jenesien	FF Jenesien www.feuerwehr-jenesien.net

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Liebe Kameraden!

»Annemaria hoäß i, olle Wetter woäß i, olle Wetter vertreib i, und im Paulsner Turn bleib i!« Dieser Spruch auf der großen Glocke im Turm der Pfarrkirche von St. Pauls im Überetsch – ähnliche gibt es mancherorts – weist auf einen Sinn der Glocke hin, den sie jahrhundertlang erfüllt hat: das Wetterläuten!

Wenn Sturm, Hagel, auch andere Gefahren drohten, eilte der Mesner zur Kirche und läutete (teilweise auch heute noch) die Glocke in ihrer Funktion als Alarmgerät! Als Kind durfte ich meinen Onkel, den Mesner von St. Pauls, öfters auf den Turm begleiten. Fasziniert stand ich unter den Glocken, bewunderte ihre Schönheit und Größe, staunte darüber, wie es den Vorfahren gelungen war, sie auf den Turm zu hieven und hoffte insgeheim, sie würden nicht

zu läuten beginnen, solange ich unter ihnen stand!

Heuer, zur 50-Jahr-Feier des Landesfeuerwehrverbandes, wird an der LFS in Vilpian eine Gedächtnisstätte errichtet, das sog. Florianistöckl. Neben unserem Schutzpatron, der Statue des Hl. Florian, birgt diese Stätte auch eine kleine Glocke, rund fünfzig Kilo schwer. Nicht ihr Gewicht, nicht ihre Größe ist entscheidend! Auch sie wird klingen und rufen. Wozu? An einer Wand werden die Namen aller Feuerwehrleute angeführt, die im Dienst ums Leben gekommen sind. Ihnen gebühren die Achtung und der Dank der Lebenden, ein stilles Gedenken oder auch ein laut ausgesprochenes »Weißt Du noch, wie es damals war, ...?«

Glocken, ob in Vilpian oder anderswo, rufen und mahnen zugleich. Sie rufen die Gruppe zusammen, z.B. zum Gottesdienst, sie mahnen den Menschen, einen Augenblick innezuhalten, zu verweilen, ein wenig nachzudenken – über sein Leben, seine Aufgaben, seine Bestimmung ...

Vor kurzem durfte ich dabei sein, als eine Delegation des Landesverbandes nach Innsbruck fuhr, um den Guss unserer Glocke bei der Firma Grassmayr mitzuverfolgen. Was wir erlebten, übertraf nach übereinstimmender Aussage die Erwartung aller: Wir nahmen nicht an einem einfachen Arbeitsvorgang teil, nein, der Glockenguss war

fast so etwas wie eine sakrale Handlung! Jeder ist still geworden. Nach einem Segensgebet sahen wir gebannt, wie die Mitarbeiter die vorgefertigte Form füllten, nicht ohne vorher »In Gottes Namen« gerufen zu haben. Der spannendste, der entscheidende Moment wird kommen, wenn der Mantel zertrümmert und die Glocke angeschlagen wird! Hat sie den richtigen Ton, oder war die Arbeit umsonst? Abgestimmt ist unsere Glocke übrigens auf die Glocken der Pfarrkirche von Vilpian.

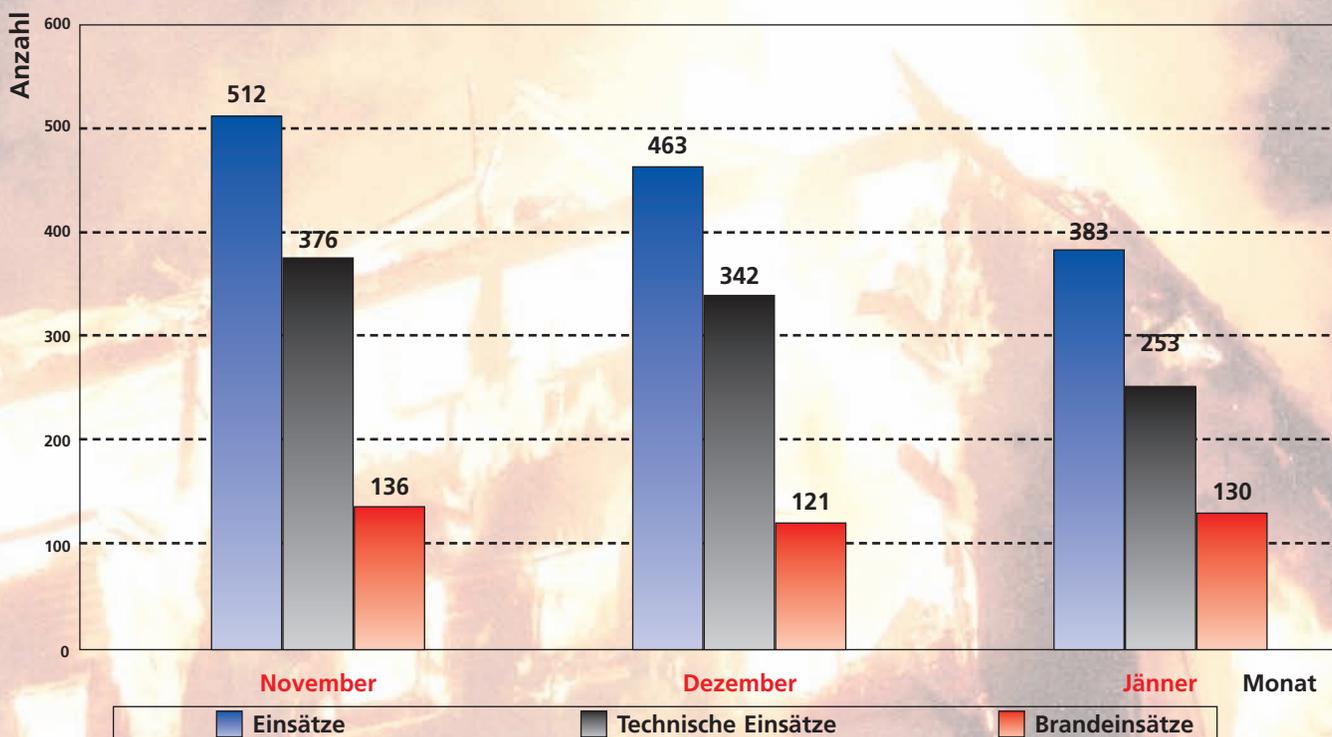
Meister Christof Grassmayr, der Seniorchef, führte uns mit leidenschaftlichen Erklärungen durch seinen Betrieb. Er wies uns u.a. darauf hin, dass uns der Glockenklang jedesmal anders vorkommen wird. Warum das? Weil wir jeweils andere Akkorde heraushören, je nachdem, ob wir froh oder traurig gestimmt sind (denken wir an Hochzeiten oder Beerdigungen!).

Freuen wir uns auf das Florianistöckl mit seiner Glocke, liebe Kameraden, freuen wir uns auf die vielen Herausforderungen, denen wir in unserem Jubiläumsjahr und darüber hinaus begegnen werden, und denken wir manchmal an den Segensspruch, den die Glockengießer verwenden: »In Gottes Namen!« Nicht resignierend, sondern voll Vertrauen!

P. Reinald



EINSATZSTATISTIK



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	512	463	383
Technische Einsätze	376	342	253
Brandeinsätze	136	121	130



Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

1/2005



GRAUS JOSEF

FF Ratschings/Zug Mareit

Am 17. Dezember 2004 verstarb ganz plötzlich und unerwartet im Alter von 66 Jahren unser langjähriger Feuerwehrkamerad Josef Graus, genannt »Kiechl Sepl«. 1956 trat er der FF Ratschings/Zug Mareit bei. Er war immer ein pflichtbewusster, aktiver und humorvoller Wehrmann, welcher nicht nur bei Einsätzen und Übungen immer mit Leib und Seele dabei war, sondern auch bei jeglichen Veranstaltungen. Bei Ehrungen, die ihn betrafen, zeigte er sich stets gerührt. 1996 wurde ihm das Verdienstkreuz in Gold für seine 40-jährige Treue verliehen. Nach Vollendung seines 65. Lebensjahres im Jahre 2003 schied er nach 47 Jahren als aktives Mitglied der FF Ratschings aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Aber auch nach seiner 47-jährigen Tätigkeit bei der Wehr zeigte er sich stets interessiert und beteiligte sich immer an Feierlichkeiten und besonderen Anlässen. Eine seiner Leidenschaften war die Jagd. Seinen Ruhestand und sein neu errichtetes Haus konnte er leider nur für kurze Zeit genießen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, begleitet von vielen Feuerwehrkameraden der gesamten Wehr Ratschings, wurde er zu seiner letzten Ruhestätte geleitet.



LEONHARD OBERHAUSER

FF Niederrasen

Am 2. Dezember 2004 verstarb unser Kamerad Leonhard Oberhauser im Alter von 91 Jahren. Er war viele Jahre Hornist und ging stets seinen Diensten nach. Auch als Mitglied außer Dienst war er immer bereit, bei festlichen Umzügen, Jahreshauptversammlung und Florianifeier mitzuwirken. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



JULIAN EGGER

FF Prissian

Am 1. Dezember 2004 verstarb im Alter von 17 Jahren unser Mitglied Julian Egger. Grund für sein frühes und vor allem unerwartetes Ableben war ein schwerer Verkehrsunfall im Pustertal. Die schlimme Nachricht über seinen Tod erschütterte die Bevölkerung weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Julian feierte drei Tage vor seinem Tod seinen 17. Geburtstag und plante bereits den Übertritt von der Jugendgruppe in den aktiven Feuerwehrdienst. Er war seit 1999 Mitglied der Jugendgruppe und nahm immer mit Fleiß und viel Interesse an Übungen, Veranstaltungen und Bewerben teil. Im Dorf und bei seinen Freunden war Julian als aufgeweckter, kollegialer und vor allem sympathischer junger Mann bekannt,

welcher für seinen weiteren Lebensweg schon sehr viele Pläne geschmiedet hatte. Die zahlreiche Beteiligung von Freunden und Bekannten, der Freiwilligen Feuerwehr Prissian und zahlreicher Jugendgruppen der umliegenden Wehren bei der Beerdigung am 6. Dezember 2004 zeugte von der Wertschätzung und Anteilnahme.

Die Freiwillige Feuerwehr Prissian, insbesondere die Jugendgruppe, wird ihrem verstorbenen Kameraden Julian stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.



ALEXANDER DASSER

FF St. Martin in Thurn

Am 3. Dezember 2004 verstarb im Alter von 96 Jahren der Älteste unserer Dorfgemeinschaft, unser Kamerad und ehemaliger Kommandant Alexander Dasser. Er war einer der Gründer der Ortsfeuerwehr.

Im Jahre 1940 trat er in den aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr ein und wurde zugleich auch zum Kommandanten gewählt. Genau 16 Jahre führte und leitete er die Feuerwehr mit Bravour durch die damals gewiss sehr schwierigen Zeiten. Im Jahre 1957 trat er aus dem aktiven Dienst aus und verfolgte die Weiterentwicklung der Feuerwehr St. Martin in Thurn aus der Ferne.

Am 4. Dezember 2004 wurde unser Kamerad Alexander unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, Mitglieder der Ortsfeuerwehr, Abordnungen der Nachbarwehren und der Begleitung der Musikkapelle St. Martin in Thurn, der er viele Jahre angehörte, auf dem Friedhof von St. Martin in Thurn beigesetzt. Wir werden ihn stets in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

1/2005

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

**HEINRICH MICHELER****FF Moos/Sexten**

Am 3. September 2004 verstarb ganz plötzlich und unerwartet unser Feuerwehrkamerad Heinrich Micheler im Alter von 67 Jahren. Im Jahre 1966 trat er der Feuerwehr Moos/Sexten bei. Als einfacher Feuerwehrmann versah er 33 Jahre lang still, aber mit großem Fleiß, seinen Dienst, bis er 1999 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Am 6. September 2004 begleiteten wir unseren Kamerad zu seiner letzten Ruhestätte. Wir wollen unserem Kameraden in Dankbarkeit gedenken.

**PETER PATZLEINER****FF Winnebach**

Am 1. Februar dieses Jahres verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Kamerad Peter Patzleiner, Lodnerbauer, im Alter von 75 Jahren. Peter wurde am 26. Mai 1929 in Winnebach geboren, trat im Jahre 1947 der FF Winnebach bei, und war bis 1994 als aktives Mitglied tätig. Im Jahre 1987 erhielt er das Verdienstkreuz in Gold für seine 40-jährige Tätigkeit. Im Jahre 1995 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Bei der 100-Jahr-Feier der FF Winnebach im Jahre 1998 wurde ihm vom Bürgermeister der Gemeinde Innichen

die Ehrennadel für seinen 40-jährigen Dienst am Nächsten überreicht.

Als einfacher Wehrmann versah er 47 Jahre lang still, aber mit Fleiß, seinen Dienst. Wurde er gerufen, so gab es kein »Wenn und Aber«, er war sofort zur Stelle. Auch bei anderen Anlässen wie Festen, Feierlichkeiten und Beerdigungen war der Kamerad Peter stets präsent.

Dass er ein geschätzter Mann und Kamerad war, bewies die große Anzahl der Trauergäste und der Feuerwehrmänner des gesamten Abschnittes, die ihm das letzte Geleit gaben. Am Grab wurde dem Verstorbenen mit dem Kameradenlied die letzte Ehre erwiesen. Trotzdem, lieber Peter, werden wir oft an dich denken.

**LUIS TELL****FF Kurtinig**

Am 1. Dezember 2004 verstarb ganz unerwartet unser Kamerad Luis Tell im Alter von 54 Jahren. Luis ist schon im Jahre 1969 in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten, wo er bis zu seinem Tod aktives Mitglied war. Seit zehn Jahren ist er mit beispielhaftem Einsatz auch als Kassier unserer Wehr tätig gewesen. Er war immer ein pflichtbewusster und einsatzbereiter Kamerad, der auch gerne die Geselligkeit pflegte. Eine zahlreiche Trauergemeinde, unsere gesamte Wehr, Abordnungen des Bezirkes und die Musikkapelle Kurtinig geleiteten unseren Kameraden zur letzten Ruhestätte.

Gott möge ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen und ihm die ewige Ruhe schenken.

Luis, wir werden Dich nicht vergessen und in dankbarer Erinnerung behalten.

**PETER ZELGER, POLL****FF Deutschnofen**

Am 17. November 2004 verstarb unser geschätzter Feuerwehrkamerad Peter Zelger im Alter von 56 Jahren.

Er trat 1967 in die Feuerwehr Deutschnofen ein. Im Jahre 1980 wurde er zum Gruppenkommandanten ernannt und im Jahre 1990 wurde er Ausschussmitglied; dies bis zu seinem Tod. 1992 wurde ihm das Verdienstkreuz in Silber für seine 25-jährige aktive Mitgliedschaft verliehen.

Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Dorf, in seinem Bekanntenkreis und darüber hinaus. Sein allzu früher Tod war nicht nur für seine Familie, sondern auch für uns Feuerwehrkameraden kaum zu fassen.

Peter war ein fleißiger, pflichtbewusster und einsatzbereiter Feuerwehrkamerad. Besonders seine Ausgeglichenheit und Geselligkeit machten Peter in der Feuerwehr und in seinem Bekanntenkreis sehr beliebt.

Eine unüberschaubare Menschenmenge und zahlreiche Feuerwehrkameraden unserer Wehr und aus der Umgebung begleiteten Peter zu Grabe.

Traurig, aber dankbar nehmen wir Abschied vom »Polln Peter« und werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

1/2005



FRANZ PUNTER

FF Planeil

Unser Ehrenmitglied Franz Punter ist am 17. Mai 2004 im Alter von 90 Jahren verstorben. Franz war Mitbegründer unserer Wehr, der er als Wehrmann stets pflichtbewusst und gewissenhaft bis zum Erreichen der Altersgrenze im Jahr 1978 diente.

Auch später als Ehrenmitglied verfolgte er das Geschehen mit Interesse und war auch bei verschiedenen Anlässen zugegen. Franz war stets ein bescheidener und arbeitsamer Kamerad. Am 20. Mai 2004 trugen ihn Kameraden der Wehr, begleitet von einer großen Trauergemeinde, zu seiner letzten Ruhestätte.

Die FF Planeil wird Franz Punter stets in ehrender und kameradschaftlicher Erinnerung behalten.



ALOIS PICHLER

FF Perdonig/Gaid

Am 21.12.2003 verstarb im Alter von 81 Jahren unser Kamerad Alois Pichler, Egater. Er trat im Jahre 1958 der FF Perdonig/Gaid bei. Im Laufe seiner Dienstzeit bekleidete Luis unter anderem das Amt des Gruppenkommandanten und war Ausschussmitglied. Im Jahre 1970 traf ihn ein schwerer Schicksalsschlag. Körperlich eingeschränkt, war er uns stets Beispiel in der Bewältigung des Alltags.

Am 23.12.2003 haben wir dich zu Grabe getragen. Möge Gott dich für den Einsatz am Nächsten und deiner Familie belohnen. Wir werden dich, »Egater Luis« stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.



JOHANN PLONER, MOAR

FF Lajen

Am 10. Februar 2005 ist unser Ehrenkommandant Herr Johann Ploner, Moar, im 93. Lebensjahr, nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben, verstorben.

Johann Ploner ist 1928 mit 16 Jahren der Feuerwehr Lajen beigetreten. Im Jahre 1935 wurde der gerade erst 25-jährige Mann zum Kommandanten gewählt. Er bekleidete dieses Amt bis 1952 und nochmals von 1961 bis 1964. 1980 wurde Johann Ploner zum

Ehrenkommandanten ernannt, was ihn mit Stolz erfüllte. Johann Ploner war bis zuletzt ein sehr treuer Kamerad, er schätzte und lobte die Feuerwehr in allerhöchsten Tönen. Er war bei jeder Florianifeier anwesend und ließ es sich auch nicht nehmen, bei dem Einzug in die Kirche mitzumarschieren.

Die Feuerwehrrhalle, die am Dorfplatz stand und nur wenig Platz bot, wurde bei den Dorfpflasterungsarbeiten von der Feuerwehr im Auftrag der Gemeinde niedergerissen. Dann schenkte Johann Ploner der Feuerwehr ein Grundstück, wo eine neue geräumigere Feuerwehrrhalle gebaut und 1964 eingeweiht werden konnte.

Am 12.02.2005 wurde unser Ehrenkommandant unter großer Anteilnahme von Feuerwehrmännern, Vertretern des Bezirkes und verschiedener anderer Vereine und Verbände zu Grabe getragen.

Lieber Hans, du hast Großes für die Feuerwehr geleistet, wir danken dir in alle Ewigkeit und du wirst uns immer in Erinnerung bleiben. Danke!!



GEORG SCHÖNTHALER

FF Allitz

Am 12. Juni 2004 verstarb ganz plötzlich und unerwartet unser langjähriger Feuerwehrekamerad Georg Schönthaler, »Stifter Jörg«, im Alter von 74 Jahren.

Er trat 1962 der Freiwilligen Feuerwehr Allitz bei. Stets in freundschaftlicher und beispielhafter Weise übte er pflichtbewusst 20 Jahre seinen aktiven Dienst bei der Feuerwehr Allitz aus.

Am 14. Juni 2004 begleiteten wir Georg Schönthaler unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu seiner letzten Ruhestätte auf den Ortsfriedhof von Laas. Wir werden den »Stifter Jörg« in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

1/2005

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden

**HERBERT VILLGRATER****FF Moos/Sexten**

Am 19.08.2004 ist unser Feuerwehrkamerad und Freund Herbert Villgrater infolge einer heimtückischen Krankheit im jungen Alter von 42 Jahren von uns gegangen. Herbert ist 1987 der FF Moos beigetreten und hat stets seinen Dienst als Feuerwehrmann und Atemschutzträger genau und pflichtbewusst ausgeführt. Bei der ärztlichen Untersuchung im Jahr 2000 wurde seine Krankheit erstmals erkannt und von dem Tag an begann der erbitterte Kampf um Leben und Tod, den unser Freund Herbert schließlich verlor. Als Wirt der Talschlusshütte, Vizepräsident der Bergrettung, Ausschussmitglied des HGV und Mitglied bei verschiedenen anderen Vereinen, war er in Südtirol weitem bekannt. Der Schicksalsschlag hat die ganze Dorfbevölkerung sehr getroffen und so gaben ihm am 23. August eine unüberschaubare Trauergemeinde und die Feuerwehrkameraden von nah und fern das letzte Geleit auf den Friedhof von Sexten. Mit dem Klang des Kameradenliedes verabschiedeten wir uns von ihm. Trotzdem, lieber Herbert, werden wir dich nie vergessen und du wirst in unseren Herzen immer weiterleben.

**THOMAS VERANT****FF Völser Aicha**

Am 23. Jänner 2004 verstarb unerwartet unser geschätzter Feuerwehrkamerad Thomas Verant im Alter von nur 29 Jahren.

Durch seine kameradschaftliche und hilfsbereite Art war er bei den Wehrmännern und bei der Dorfbevölkerung sehr beliebt.

Eine unüberschaubare Menschenmenge, darunter die Kameraden der Feuerwehr Völser Aicha, begleiteten ihn auf seinem letzten Weg.

Die Freiwillige Feuerwehr Völser Aicha wird Thomas in dankbarer Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**JOHANN UNGERER****FF Laurein**

Am 3. Dezember vergangenen Jahres verstarb, plötzlich und unerwartet, im Alter von nur 49 Jahren, unser langjähriger Kamerad Johann Ungerer, der 30 Jahre lang im Dienst der Feuerwehr stand. Er wurde am St.-Nikolaus-Tag von seinen Kameraden und der Bevölkerung zu Grabe getragen. Johann war lange Zeit das Bindeglied zwischen Gemeinde und Feuerwehr; als Ausschussmitglied und Bürgermeisterstellvertreter der Gemeinde Laurein war er ein sehr

geschätzter und zuverlässiger Kamerad, der stets auf Ausgewogenheit und Kameradschaft bedacht war.

Seine Wertschätzung bezeugten die kaum überschaubare Menge von Trauergästen sowie Feuerwehrkameraden von nah und fern, die ihn auf seinem letzten Weg begleiteten. Die FF Laurein wird den »Kausn Hans« in dankbarer Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**HEINRICH SCHWARZER****FF Pauls**

Nach schwerer Krankheit verstarb unser Ehrenmitglied und Kamerad Heinrich Schwarzer im Alter von 72 Jahren. Bereits 1948 war Heindl der Paulsner Feuerwehr beigetreten. 29 Jahre lang versah er gewissenhaft und fleißig – u. a. als Gruppenkommandant – seinen Dienst am Nächsten.

Als er 1977 aus beruflichen Gründen aus dem aktiven Dienst austrat, wurde er vom Ausschuss aufgrund seiner jahrelangen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Der bekannte Paulsnerhofwirt verfolgte auch weiterhin interessiert das Geschehen in der Feuerwehr. Obwohl er an Veranstaltungen nicht mehr so häufig teilnahm, unterstützte er die Wehr jahrelang als großzügiger Gönner.

In unüberschaubarer Zahl kam die Bevölkerung zur Beerdigung unseres geschätzten Ehrenmitgliedes. Heindl, wir werden dich in ehrendem Gedenken behalten.

NEU !

Stromerzeuger 13,2 kVA

*Das stärkste Kraftwerk im Norm-Rahmen
Geprüft gemäß ÖBFV-RL ET-01*



 **rosenbauer**

Brandschutz GmbH

Umfahrungsstraße 27
39057 Eppan / St. Michael
Tel. 0471 664 144
Fax 0471 664 122
E-Mail: josef.fuehrer@brandros.com